

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich 3 Mark, halbjährlich 5 Mark, jährlich 9 Mark. Bei Vorabnahme eines Jahres 16 Mark. Einmalige Anzeigen 50 Pf. pro Zeile. Bei langfristigen Anzeigen nach Vereinbarung. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Rückgabe von Briefen. — Druck und Vertrieb durch die Verlagsanstalt „Der Correspondent“ in Merseburg.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. s. eilig. Illustr. Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum 1. Stelle in jeder Beilage 10 Pf., am 2. und 3. Tag 8 Pf., am 4. und 5. Tag 6 Pf., am 6. und 7. Tag 5 Pf., am 8. und 9. Tag 4 Pf., am 10. und 11. Tag 3 Pf., am 12. und 13. Tag 2 Pf., am 14. und 15. Tag 1 Pf. Bei langfristigen Anzeigen nach Vereinbarung. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Rückgabe von Briefen.

Nr. 75.

Sonnabend den 28. März 1908.

34. Jahrg.

Der Reichskanzler Fürst Bülow und die Wahlrechtsfrage.

Die Rede, die der Reichskanzler Fürst Bülow am Donnerstag im Reichstage über das Wahlrecht im Reich und in Preußen hielt, brachte Klarheit über die innenpolitische Situation. Sie zeigte uns, daß der Kanzler nicht nur eine wirkliche Reform des preussischen Dreiklassen-Wahlrechts ablehnt, sondern daß er auch auf einem grundsätzlichen ablehnenden Standpunkt dem Reichstagswahlrecht gegenüber steht. Und wenn er auch erklärte, daß die verschiedenen Regierungen an eine Abänderung des Reichstagswahlrechts nicht denken, so war man nach allem, was Fürst Bülow vorher gesagt hatte, versucht hinzuzufügen: vorläufig! Wenn ein Staatsmann ausdrukt, daß das bestehende Wahlrecht für ihn sein soll weniger tangere sei, so hat er innerlich mit diesem Wahlrecht bereits gebrochen. Bülow ist mit dieser Rede weit nach rechts abgerückt. Er hat sich von dem auf der bürgerlichen Linken verankerten Empfinden völlig emanzipiert und gezeigt, daß er nicht nur ein durchaus konfessionärer Staatsmann ist, sondern auch in Zukunft geformt zu sein scheint, sich lediglich auf die Rechte zu stützen.

Was er gegen das Reichstagswahlrecht und gegen dessen Einführung in Preußen anführt, das waren die alten Dogmen, die so oft aus konfessionellen Munde geflossen sind. Die Liberalen fürchteten er von der Fortsetzung des gleichen Wahlrechts für Preußen dadurch abzubringen, daß er ihnen als Schreckgespenst an die Wand malte: Wenn das preussische Dreiklassen System fällt, so ist auch das kommunale Dreiklassenwahlrecht in Preußen nicht zu halten, und Preußen wird sozialdemokratisch geleitete Kommunen bekommen. Vorher wird auch im Abgeordnetenhaus die Mandate verlieren und „im roten Meer ertrinken“. Dieser Appell an die Egoherzigkeit und Kleingelbigkeit wird hoffentlich bei den selbstsüchtigen Parteien nicht verfangen. Die Forderung „Allgemeines Wahlrecht“ wird nicht aus kleinen Parteizwecken erhoben, sondern mit Rücksicht auf das Volkswohl. Dem Fürsten Bülow empfehlen wir die Lesüre der Rede des Prinzen Ludwig von Bayern, in der er das freie Wahlrecht als Ausdruck des Volkswillens feierte. Der freisinnige Arbeit besonnen!

Zur Lage in Marokko.

Mit den Reden des Reichskanzlers und des Staatssekretärs v. Schoen ist man in Paris im allgemeinen recht zufrieden und kann es auch in der Tat sein, da man auf so viel Entgegenkommen kaum gerechnet hat. Das offiziöse Organ, der „Temps“ findet die Erklärungen in ihrer Gesamtheit befriedigend. Es sieht nunmehr fest, daß man in Berlin dem Geist der Schwefelhaftigkeit und Rechtschaffenheit, mit welchem Frankreich in Marokko vorgegangen sei, Gerechtigkeit widerfahren lasse. Man beurteilt die marokkanischen Angelegenheiten in Berlin nämlich mit Rücksicht, doch muß beachtet werden, daß Minister Pichon alles getan habe, um diese Gefühle herbeizurufen, indem er weder seine Absichten, noch seine Handlungen verbarg. Wenn diese Methode immer befolgt worden wäre, hätte sich Frankreich vielleicht manche Schwierigkeiten erspart.

Nachrichten über Mulay Hafid werden wieder einmal verbreitet, denen man mit Skepsis gegenüberstehen muß. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Tanger: Nachrichten aus Rabat zufolge ist eine 2000 Mann starke Maaballa unter dem Befehl Jemils, eines Bruders des Sultans Abdul Aziz, auf dem Marsch nach dem Süden. Eine andere Maaballa, die von dem bedeutenden Schahabakame unterstützt wird, marschiert langsam auf Fes zu. Ferner wird berichtet, daß Mulay Hafid Kugel an G. H. Waffen und Munition habe, daß er auf dem Rückmarsch nach dem Distrikt von Marrakesch be-

griffen sei und daß täglich Leute von ihm desertierten. Andererseits ist nach Paris aus Marokko gemeldet worden, daß Mulay Hafid mit seinen Maaballas das Gebiet der Schouas betreten haben soll.

Von merkwürdigen spanischen Plänen weiß die Madrider Zeitung „Aberal“ zu berichten. Das Blatt teilt mit, daß dem Ministerat demnächst ein Gegenentwurf zugehen werde, betreffend die Bildung zweier marokkanischer Bataillone, wovon das eine für Ceuta, das andere für Melilla bestimmt sei. Die Bataillone würden von spanischen Offizieren kommandiert werden. Die Hälfte der Unteroffiziere und zwei Drittel der Korporale würden Mauren sein.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich läßt sich nunmehr, wie amtlich mitgeteilt wird, wieder ganz wohl. Die leichte Erkältung kann als gänzlich bedoben betrachtet werden. — Zum Fall Wahrmond äußerte sich am Dienstag im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses Unterrichtsminister Dr. Marchet. Er stellte fest, daß Wahrmond Professor des Kirchenrechts an der juristischen und nicht an der theologischen Fakultät der Universität Innsbruck ist, und drückte die Freiheit der Lehre und der wissenschaftlichen Forschung für den Kirchenrechtslehrer aus. Wahrmond ist ein gelehrter und sehr wissenschaftlicher Forscher. Der Minister bezog sich auf die im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung über die Staatsgrundgesetzliche Garantie der wissenschaftlichen Forschung, die eine unverrückbare Richtschnur bilden werde, und erklärte, aus diesem Gesichtspunkte ergebe sich auch die Antwort auf die Frage, ob ein Hochschulpflichtiger von seiner Lehrtätigkeit entsetzt werden dürfe, weil er von dem ihm zustehenden Rechte der freien wissenschaftlichen Forschung Gebrauch mache. Diese Antwort sei verneinend. Der Minister erklärte, er glaube sich mit dieser Ansicht im Einklang mit der überwiegenden Mehrheit des Ausschusses sowie mit dem Berichterstatter zu befinden, der ebenfalls erklärte, daß von einer Aufregung Wahrmonds keine Rede sein könne und dürfe. Was die Broschüre Wahrmonds anbelange, so hob der Minister Verständnis für die Behauptungen des Berichterstatters und anderer gewichtige Personen, welche durch einzelne Stellen in ihrem religiösen Glauben sich schwer verletzt fühlten. Da aber die Angelegenheit bei Gericht anhängig gemacht sei, so sei ihm, dem Minister, wenn nicht ein unverrückbarer Grundsatz des Rechtslebens schwer verletzt werden solle, die Möglichkeit benommen, ein Urteil über diese Äußerungen Wahrmonds abzugeben, umfomehr als der Tatbestand nur auf behördlichem Wege festgestellt werden könne. Dene auch nur im geringsten auf den Fall Wahrmond überhaupt Bezug zu nehmen, sehe er, der Minister, nicht an, den allgemeinen Standpunkt dahin zu präzisieren, daß die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung sich auf jedem Gebiete, also auch auf religiösem Gebiete ungebunden und unbeschränkt betätigen und entfalten können. Sie müsse aber auch festgehalten werden von all dem, wodurch sie sich in den tief im Gefühlsleben vieler Menschen wurzelnden religiösen Überzeugungen ohne Not in Widerspruch setze.

Belgien. Mit der Angliederung des Kongogaates an Belgien wird es nun Ernst. Die Kolonialkommission der belgischen Kammer hat am Mittwoch endgültig über das Kolonialgesetz und den Kongo-Angliederungsvertrag abgestimmt. Das Gesetz wurde mit elf gegen eine Stimme angenommen, der Angliederungsvertrag mit zehn gegen zwei Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Rußland. Die Zurücknahme der russischen Truppen werden durch folgende Meldung grell beleuchtet. In Livadia erschoss am Donnerstag ein Gemeiner des sechsgebirgigen Schützenregiments

auf dem Exerzierplatz zwei Offiziere. Das Bataillon hat, so sagt man offiziös der Meldung zu, dringend den General Dumbalski, den Schuldigen sofort erschießen zu lassen — Ueber eine geplante Neuerung im russischen Schulwesen berichtet der Telegramm von Nimitz aus Petersburg: Vom Finanzministerium ist eine aus Vertretern des Handels, Kriegs- und Finanzministeriums, sowie der Ministerien für Volksaufklärung und des Außenministeriums eingesetzte Kommission zur Ausarbeitung von Maßnahmen zur Einführung des Unterrichts in der japanischen Sprache in den Elementar- und Mittelschulen, sowie für Subventionen nach Japan seitens solcher Personen, die die japanische Sprache erlernen, und zur Förderung des Selbstunterrichts in der japanischen Sprache. — Wäre es nicht besser, zunächst die Schulbildung in Russland überhaupt auf eine menschenwürdige Stufe zu heben? Was soll ein Unterricht in Japanischen bedeuten für Schüler, die jetzt noch nicht einmal oberflächlich Lesen und Schreiben in den Elementarschulen lernen.

Portugal. König Manuel von Portugal scheint doch an seiner Schwermut schwerer zu leiden, als die Dichter glauben machen wollen. Wie nämlich in Heidelberg verlautet, ist der berühmte Chirurg Geheime Rat Czerny, gegenwärtig auf Capri, nach Lissabon zur Behandlung König Manuels berufen worden. — Zu den portugiesischen Wahlen wird gemeldet, daß Ministerium des ehemaligen Ministerpräsidenten Franco werde in den Wahlkreisen Lissabons seine Kandidatur aufstellen. Es erjucht seine Anhänger, ihre Stimmen für die monarchistische Konzentration abzugeben.

Absentismen. Mit den abessinischen Konzeptionen des Herrn Holz scheint es leider blüherer gewesen zu sein. In einer Berliner Zuschrift an die „Münch. Neuest. Nachr.“ wird betont, Herr Holz sei als Privatmann, ohne jeden amtlichen Auftrag und Rückhalt, nach Absentismen gegangen, wo nach mancher Eindrucksung, die sein früheres Auftreten hervorgerufen hat, eine harte Bestimmung gegen ihn zurückgeblieben war. In Berlin liegen denn auch Berichte von anderen Teilnehmern seiner Expedition vor, die ganz anders lauten als jene Sitzungsprotokolle aus Breslau, und ganz offen von einem Mißverfolg der Versuche Holz' sprechen. Was immerhin im Interesse des deutschen Handels und des deutschen Ansehens zu beklagen wäre! „Auch uns“, so bemerkt dazu die Redaktion des Münchener Blattes, „sind ähnliche unerschütterliche Berichte von zuverlässigen Teilnehmern der Expedition zu Gesicht gekommen, die die Meldungen der „Schief. Zig.“ als wenig glaubwürdig erscheinen lassen“.

Nordamerika. Wie aus Washington berichtet wird, hat Präsident Roosevelt in einer an den Kongress gerichteten kurzen Sonderbotschaft, die in sehr maßvollen Ausdrücken abgefaßt ist, seine bisherigen Forderungen wiederholt, ein Gesetz, betreffend Kinderarbeit, wenigstens für den Distrikt Kolumbia, ferner ein Gesetz, betreffend die Haftpflicht der Arbeitgeber und ein Gesetz, das die Praxis gerichtlicher Anordnungen bei Arbeitsverträgen regelt, zu schaffen. Die Botschaft richtet alldenn eine eingehend begründete Aufforderung an den Kongress, das Gesetz über den zwischenstaatlichen Handel und das Antitrustgesetz so zu verbessern, daß sie den Abschluß von den Handelsverträgen betreffenden Abkommen unter der Kontrolle der Regierung gestatten. Der Präsident fährt weiter aus, daß das Antitrustgesetz in seiner gegenwärtigen Form Arbeiterverbände und Farmervereinigungen zu ungesunden mache und schlägt für Delfte der dabei in Betracht kommenden Korporationen eine Verjährungsfrist von einem Jahre vor. Die Botschaft bringt ferner auf eine Finanzgesetzgebung, die unverzüglich in Angriff genommen werden soll, sagt aber nicht, in welcher Richtung dies geschehen möge. Sie spricht sich für das System

der Postparaffinen aus, betont, daß die Zeit gekommen sei, sich mit der Zolltarifrevision zu befassen und regt an, während der gegenwärtigen Session eine eigene Kommission mit der Sammlung des notwendigen Materials zu betrauen, welches dem nächsten Kongreß in den Stand setzen würde, sogleich nach seinem Zusammenritt zu handeln. Eine Tarifrevision könnte sofort erfolgen und zwar sollte zum Schutze des heimischen Forstbestandes Holzbrei auf die Freiliste gesetzt werden, ebenso sollte Zellulosepapier aus jenen Ländern, die darauf keinen Ausfuhrzoll legen, einer entsprechenden Zollreduktion teilhaftig werden. Der Präsident bittet schließlich den Kongreß, eine permanente Kommission für Wasserkräften einzusetzen. Wahrscheinlich wird es so kommen, wie immer, daß von all diesen schönen Dingen, die die Vorkchaft vorschlägt, auch noch nicht ein Viertel zur Erledigung kommt.

Mittelamerika. Die Lage in Haiti scheint sich gebessert zu haben. Fünf Offiziere, die als Verschwörer verhaftet worden waren, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Gegen Hundert auf die deutsche und französische Gesandtschaft zu Paris auf Prince geschätzten Personen ist von der Regierung zugestanden, daß sie die Gesandtschaften unbehelligt verlassen können, doch machen sie keinen Gebrauch davon, da sie der Regierung mißtrauen. Fünf fremde Kreuzer liegen noch auf der Reede.

Der Kaiserbesuch in Venedig.

Am Donnerstag früh begab sich der Kaiser mit dem König von Italien, der ihn von Bord der „Hohenzollern“ abholte, im italienischen Königsboot zu Besichtigungen. Unter anderem wurde das Museo Civico besichtigt. Der Kaiser folgte mittags einer Einladung der Gräfin Morosini zur Tafel.

Kaiser Wilhelm hat an die Königin von Italien ein Telegramm geschickt, in dem er für den ihm durch den König bereiteten herzlichen Empfang seinen Dank ausdrückt.

Die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise besichtigten am Donnerstag nachmittag die Scuola di San Rocco und die Santa Maria di Frari, wohin sie sich in Gondeln begaben. Nachmittags 5 Uhr waren an Bord der „Hohenzollern“ zum Tee geladen die Palastdamen Gräfin Leopoldine Brandolini, Gräfin Gabrielle Brandolini, Gräfin Marianne Senago Alghieri, Gräfin Anna Senago Alghieri, Gräfin Abdondranni, Gräfin Miami, Gräfin Verano, Gräfin Marzello, ferner die Gemahlin des deutschen Botschafters, Gräfin Monts, Frau Konsul Redknecht, Gräfin Morosini mit Komtesse Tochter, Gräfin Du Rocca, geborene Prinzessin Windisch Grag. Nach dem Tee nahm der König von der kaiserlichen Familie derlich Abschied und begab sich unter dem Jubel des Volkes in Begleitung des Ministers des Äußeren Titonni zum Bahnhof, von wo er 6 Uhr 30 Minuten die K. K. Reise nach Rom antrat. Abends 8 Uhr fand Tafel an Bord der „Hohenzollern“ statt, bei welcher der Kaiser und die Kaiserin einander gegenüber saßen. Rechts vom Kaiser folgten zunächst die Herzogin von Rohan, Fürst von Fürstenberg, Komteramiral Gagliardi, Vizeadmiral v. Müller, Graf Jovini, links Gräfin Jovini, Generaladjutant General der Infanterie v. Wessen, Vizekonsul Dr. de Benedetti, General der F. v. Jentich, Marinetaatrat Kapitan zur See Rampold, rechts von der Kaiserin zunächst Prinz August Wilhelm, Gräfin Kanbau, Herzog von Rohan, Generaladjutant Graf v. Hülsen-Haeseler, Generalmajor Coen, Konsul Klüppinger aus Bologna, links Sinbaco Conte Silmani, Botschafter Graf von Monts, Vizeadmiral Biotti, Vize Oberzeremonienmeister von dem Knecht, Komteramiral Cicerchia, Hofmarschall Graf von Jellitsch-Trügler, Militärataatrat F. v. Hammerstein-Quard, Konsul Redknecht.

Der Kaiser war während des Abends sehr heiter und ausdauernd. Er schilderte mit dem innigen Beglügen eines guten Familienvaters die Freude und das Staunen seiner Kinder über die Fahrt auf dem großen Kanal, über ihren Besuch in der Markuskirche und im Dogenpalaste. Die Kaiserin — so erzählte er lachend — glaubte, sich auf ihr Infantrio verlassen zu dürfen, als sie gekrem mit ihren Kindern ans Land ging. Bald hatten die drei aber die ganze Stadt hinter sich, und als sie beimfahren, waren sie von dem Geschehen und von der herzlichen und lebhaften Teilnahme des Volkes und von den bestaunenden Hochrufen so erwidert, daß sie sich erschrecken mußten.

Der Präsident der italienischen Abgeordneten kam verlas in der Sitzung am Donnerstag folgende Depesche des Königs: Ich beehre mich den Empfang der lebenswichtigen Depesche Curer Erzellen, von der ich Eurer Majestät dem Deutschen Kaiser Kenntnis gegeben habe. Seine

Majestät spricht mit mir der Abgeordnetenkammer für die lebenswichtige Begrüßung seinen Dank aus. Ihr sehr geehrter Viktor Emanuel.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Die Kronprinzessin besuchte am Mittwoch vormittag das Pathologische Institut I und II in Schönberg, deren Direktorin sie ist. Das Institut ist eine Schöpfung des Berliner Vereins für Volksbildung. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden erstatteten Frau Direktor Jessen und Frau Kommerzienrat Hohl Bericht über die praktischen und ästhetischen Ziele des Instituts. Eine eingehende Besichtigung der Anstalten schloß sich an den feierlichen Empfang.

— (Das prinzipielle Paar von Wales in Köln.) Vom Publikum lebhaft begrüßt, trafen am Donnerstag Prinz und Prinzessin von Wales nach der Wahlfeier in Bonn und trafen um 11 Uhr dort ein. Der Prinz ritt mit Begleitung die Front seines in Parade aufgestellten achten Kürassier Regiments ab; die Prinzessin folgte im offenen Wagen. Darauf besuchte der Prinz von Wales den Verein ehemaliger acht Kürassiere, dessen Protektor der Prinz ist. Nachdem erfolgte einmaliger Vorbesuch des Regiments. Bei der Rückfahrt eskortierte eine Schwadron Kürassiere den Wagen des Prinzen und der Prinzessin von Wales, die wiederum von einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt wurden. Nach der Rückkehr nahmen die Herrschaften vom Balkon des „Hotel du Nord“ den Vorbesuch des Regiments ab. Der Prinz von Wales folgte dann einer Einladung des Offizierskorps zum Frühstück im Kasino zu Deug. Währenddessen unternahm die Prinzessin eine Ausfahrt und besichtigte das Rathaus, das Audenshaus und den Dom. Beim Frühstück im Offizierskino brachte der Prinz von Wales einen Trinkspruch auf den Kaiser und auf sein Regiment aus. Der Prinz besichtigte im Laufe des Nachmittags mit seinem Gefolge den Kölner Dom. Um 5 Uhr nahmen der Prinz und die Prinzessin im Offizierskino den Tee ein. Abends 8 Uhr gab der Prinz im „Hotel du Nord“ den Offizieren seines Regiments und deren Damen ein Gfest. Auch die Generalität und der belgische Konsul waren anwesend.

— (Ueber das Besondere des erkrankten Bürgermeisters Dr. Wänders) in Hamburg besagte das Donnerstags nachmittag ausgegebene Bulletin, daß bei anhaltender Bewußtlosigkeit die Kräfte in reichem Maße abnehmen begriffen sind.

— (Neue Eisenbahndirektionspräsidenten.) Im „Reichsanzeiger“ wird jetzt amtlich die Ernennung des Ob. Oberregierungsrats und vortragenden Rats im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Martini zum Präsidenten der Eisenbahndirektion in Kassel, des Oberregierungsrats Redell in Halle a. S. zum Präsidenten der Eisenbahndirektion in Bromberg und des Oberregierungsrats Walter Lehmann in Hannover zum Präsidenten der Eisenbahndirektion in Essen a. Ruhr bekannt gegeben. Mit Allerhöchster Ermächtigung ist ferner der Präsident der Eisenbahndirektion in Königsberg i. Pr. Rimrott unter Aufhebung seiner Veretzung nach Bromberg in gleicher Amtsbeziehung nach Danzig versetzt.

— (Der Sprachenparagraf des Reichsvereinsgesetzes) ist am Mittwoch Gegenstand einer Verhandlung im elsass-lothringischen Landesausschuß gewesen. Der Zentrumsabgeordnete Haub hatte mit Rücksicht auf die Sprachverhältnisse in Elsaß-Lothringen gegen den § 7 des Reichsvereinsgesetzes einen Antrag eingebracht, in dem die Erwerbung ausgesprochen wird, daß die elsass-lothringische Regierung nichts unversucht lassen werde, um diese durch nicht gerechtfertigte scharfe Maßregel von einem Teile der elsass-lothringischen Bevölkerung abzuwenden“. Der Unterstaatssekretär Kanbl führte im Laufe der Debatte aus, er glaube nicht, daß Grund zur Beunruhigung vorliege. Die elsass-lothringische Regierung werde den alten Rechtszustand des jetzigen Landesgesetzes aufrecht erhalten. (Bravo!) Die Versicherung des Abgeordneten Haub bezüglich des Bundesrats sei unbegründet. Der Bundesrat werde für Elsaß-Lothringen doch sicherlich das annehmen, was er vor drei Jahren doch angenommen habe, und die Sprachfreiheit lobpreisen. Sobald das Reichsgesetz per se ist, werde durch ein Landesgesetz in Elsaß-Lothringen der alte Zustand wieder hergestellt werden. Der Antrag wurde schließlich einstimmig angenommen.

— (Zur Frage der Jugend-Gerichtshöfe.) Durch Rundverfügung hat der Justizminister sämtlichen Oberlandesgerichtspräsidenten und Oberstaatsanwälten von der Einrichtung in Frankfurt a. M. Kenntnis gegeben, wo auf Veranlassung eines besonderen Verfahrens in Straffachen gegen jugendliche Personen getroffen sind. Die nachgeordneten Stellen sollen sich darüber äußern, ob die Einrichtung für geeignet zu erachten ist, die Missstände im Strafver-

fahren gegen Jugendliche zu beseitigen oder doch zu mildern; auch ist zu berichten, ob in anderen Bezirken mit solchen Einrichtungen bereits ein Versuch gemacht ist. Nach Eingang der Äußerungen wird der Justizminister Entschlüsse darüber treffen, ob und gegebenenfalls welche allgemeinen Anordnungen zu treffen sind.

— (Aus den Kolonien.) Die Bevölkerung des Schuggebiets von Deutsch-Südwestafrika hat gebeten, daß das für Wimbub in Aussicht genommene Denkmal zu Ehren in dem Aufstanzjahr Geschehen dem Andenken aller Opfer des Aufstanzes gewidmet werden möge. Die Behörden haben hierzu bereitwillig ihre Zustimmung gegeben. Die durch Sammlungen aufzubringenden Beiträge werden somit auch zum ehrenden Andenken der im Aufstanz erfolgten deutschen Ansiedler und ihrer Familienangehörigen verwendet werden. — Eine Kameruner Südbahn von Duala nach Wimbubense sieht beinahe die Vorlage des Staatssekretärs vor. Vertreter der Batanga-Firmen in Süd-Kamerun haben in einer Konferenz mit Herrn Dernburg die Südbahn Kribi-Banbe verlangt, sind jedoch damit abgelehnt worden. Wie wir jetzt aus dem „Hamb. Fremdenblatt“ erfahren, hat in der Handelskammerverammlung für Süd-Kamerun, die am 3. Februar stattfand, Gouverneur Dr. Seig gesagt: „Ueber die Errichtung der Südbahn ließen sich zurzeit genaue Angaben noch nicht machen. Die Ingenieure hätten Kribi, und zwar die Ducht von Neubremen als Ausgangspunkt der Bahn empfohlen. Er selbst halte Campo für den geeigneten Ausgangspunkt; Voraussetzung dafür sei jedoch der Erwerb des linken Campo-Ufers in einem Streifen von mindestens 10 Kilometern.“ Hierzu bemerkt das „Hamb. Fremdenblatt“: Danach hat also anscheinend der Gouverneur von Kamerun am 3. Februar d. J. noch von keiner anderen Südbahn gewußt als von der durch die Batanga-Firmen vorbereiteten. Dann hätte er davon Kenntnis gehabt, daß Dernburg überhaupt nicht mehr von kolonialen Privatbahnen wissen will und die Südbahn der Batanga-Firmen überhaupt juristisch, dann hätte er sicher nicht selbst nach Campo als Ausgangspunkt vorgeschlagen, während das Reichskolonialamt sich schon für Duala entschieden hatte.

— (Kaiserliche Marine.) Dem am 1. April mit „Vinea“ als Flaggschiff zusammen tretenden Uebungsgeschwader treten am 9. April die Union-Schiffe „Seydlitz“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ sowie die erste und zweite Manöverflotte bei. Die Auflösung des Geschwaders erfolgt am 25. April.

Vermischtes.

* (Generalmajor a. D. Fesler) ist im 87. Lebensjahre zu Wiesbaden gestorben. Er war Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und des Ordens pour le mérite und ist besonders dadurch bekannt geworden, daß er als Führer des 7. Infanterie-Regiments zu Beginn des deutsch-französischen Krieges bei Saarbrücken mit gemessen Streikkräften eine französische Division zur Gewinnung gewann. (Der Berliner Handelsbeizer.) Als am Mittwoch nachmittag 8 Uhr die Begleitung zweier Schwabener sein Bankkur, wohin er gewisser Anstalten gebracht worden war, verließ, bereitete ihm vor dem Gange die angemessene Menge, vornehmlich aus Angehörigen, Bekannten und Bekannten bestehend, eine minutenlange Jubelstunde; aus der Menge wurden auch mehrere Schüsse abgegeben, um das Ausgehen der Pferde zu verhindern. (Von einem Verbrecher von Dach geschildert.) Ein in der Nacht zum Mittwoch in Altona von Beamten der Kriminalpolizei und zahlreichen Posten verfolgter gefährlicher Verbrecher war auf der Flucht als das Dach eines Hauses in der Großen Holstenische gestiegen. Als er auch dortin verhaftet wurde, ergiff er den ersten, der sich ihm näherte, einen Schächer namens Bratt, und schlugerte ihn von Dach auf die Straße hinab, wo er mit zerstücktem Kopf und schweren inneren Verletzungen bewusstlos liegen blieb.

* (Aus verächtlicher Liebe zum Brandstifter geworden.) In Anbich in Dordoyern hat der 19-jährige Dienstknecht Elmon Belschbauer aus Rade bei Rade, daß er einer Dientknecht beim Feuertun abgesehen wurde, daß Bausenhaus angezündet, so daß das ganze Anwesen niederbrannte. Er wurde verhaftet und hat alles eingestanden.

* (Ein Schmutzgerich.) Der Eigentümer Konteslo in Ruffsch-Peltz hatte mit noch 8 Mann einen Tupp Lashwanderer über die Grenze gebracht, und alle vier wollten sich Seidenwaren bedienen, wobei nach Aufstand zuhause, wurden aber, schon auf dem Wege, in einem Wald von einem Lateroffier der Grenzpolizei angehalten. Den Begleitern gelang es, zu entfliehen. Konteslo selbst aber wurde durch vier Schüsse und Bajonettschläge getötet.

* (Gattenmord nach Stägler Ehe.) In Ruca (Italien) hat der 27-jährige Kaufmann Baccar seine Frau vor acht Tagen angegraut Gattin durch Vergiftung ermordet. Baccar hat den Mörder und seinen Dolmetscher in einem Wald von einem Lateroffier der Grenzpolizei angehalten. Den Begleitern gelang es, zu entfliehen. Konteslo selbst aber wurde durch vier Schüsse und Bajonettschläge getötet.

* (Verhaftet.) In Jütich ist der Banker Reichsfeld, Chef der Bankfirma Max Reichelmer u. Comp. in Hamburg, die zumangegebenen ist, verhaftet worden. 1 1/2 Mill. Mk. Reichsnoten waren 70000 Mk. Aktien gegenüber. Ende Februar wurde Hofrat Reichsfeld kündigt, am 26. Februar wurde er noch in Frankfurt a. M. gesehen und reise dann nach Jütich.

Zwangsvorstellung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in der Ortlage bzw. Selbstredung belagerten, im Grundbuche von Trebnitz Band I Blatt 31 und Band II Blatt 75 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Erlöses Gustav Rietz zu Trebnitz eingetragenen Grundstücke, als:

- Wohnhaus mit untermerstem Hofraum und Garten, Nachbargut 33, mit einem Gebäudeteilungswerte von 144 M.
- Kartenblatt 2, Parzelle 17 a b, Ader, Blaufl. 36, 2 ha 40 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 35,56 Talern.
- Kartenblatt 3, Parzelle 63, Ader, Blaufl. 97 in Größe von 52 a 10 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 8,16 Talern.
- Kartenblatt 3, Parzelle 69, Ader, Blaufl. 97, in Größe von 11 a 20 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 1,58 Talern.
- Kartenblatt 1, Parzelle 40 a b, Ader, Blaufl. 21, in Größe von 3 ha 47 a 20 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 54,40 Talern.
- Kartenblatt 1, Parzelle 61, Plan 31, Ader 25 a groß mit einem jährlichen Reinertrage von 3,92 Talern.
- Kartenblatt 1, Parzelle 62, Ader, Plan 31, 8 ha 06 a 10 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 52,31 Talern.

am 11. April 1908, nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Franz Oetterschen Geschäft zu Trebnitz versteigert werden

Merseburg, den 17. Februar 1908.
Königliches Amtsgericht.

Ausschreibung.

Die Ausführung nachstehender Kanalisationsarbeiten in der Christianen- und Halleckstraße soll an leistungsfähige Unternehmer in einem Lose vergeben werden und zwar:

- 800 m Zementrohrkanal 60/90 cm i. L. weit vom Hauptkanal in der Christianen- und Halleckstraße, einzeln der erforderlichen Größe und Einfließen, ansehl. Abiegung der Zementrohre und Schachtelringe;
- 100 m Zementrohrkanal 80 cm i. L. weit von der neuen Unterführung bis zum Grundstücke, ansehl. 39, bestehend der Eisenbahn, sonst wie vor;
- 100 m Zementrohrkanal 60 cm i. L. weit von der neuen Unterführung bis zum Grundstücke Halleckstr. 49, jenseits der Bahn, sonst wie vor;
- 100 m Zementrohrkanal 40 x 25 cm i. L. weit vom Grundstücke Halleckstr. 65 jenseits der Bahn, sonst wie vor.

400 ehm C. Hafsauf.

Bedingungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Stadtbauamt von 10-11 Uhr und von 4-6 Uhr zur Einsicht aus.

Die Zeichnungen der Bedingungen und des Kostenanschlags können für 3 M. vom Stadtbauamt bezogen werden.

Die Angebote, für deren Ausführung nichts vergütet wird, sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, porto- und befrachtfrei bis zum

Freitag den 15. April 1908, vormittags 11 Uhr,

an das Stadtbauamt zu überreichen, woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote im Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bzw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Bedingungen und durch persönliche Mithilfe anzusehen. Und ungenügend angelegte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 19. März 1908.

Die Kanalisationsabteilung.

Auktorverkauf

der Königl. Oberförsterei Ostelnditz.

Montag den 6. April d. J. von 9-12 Uhr ab im Restaurant Wald Peter bei Schönditz, aus dem Schatz des Herrn Schönditz und Woklau, Kohlschlag Jag. 10 und 36, Ansehle Jag. 13 a und 16 und Totalat: (3-6 km von Schönditz), 384 Eichen = 600 fm, (davon 120 Eichen von 50-123 cm Br. Durchm.), 1100 Eichen und Nadeln = 650 fm (110 Eichen 40 cm Br. Durchm.), 105 Buchen, Kiefer und Kieferstämme = 36 fm, 70 Erlen = 30 fm, 25 Erlen-Stangen 1/11 St. 15 Stämme, Wappeln pp. = 9 fm, 14 rm Eichen und 2 km Eichen-Schicht, 65 Stück Eichen-Schichten 1/11 St. u. 300 Stk. Weiden-Schichten. Käufer wird auf Wunsch bei wünschiger Befreiung gegen Aufzahlung mit Reservationspreis gegen Abschlagszahlungen vom 24. März ab durch die Oberförsterei: Oberförsterei Schönditz, d. 24. März 1908.

Geleitsweise 2 im Reuben sind noch Wohnungen zu vermieten. Zu erfragen bei Fritz Ködel, Halleckstraße 75.

Stube, Kammer, Küche verdingungslos zu vermieten ab 1. April zu beziehen

Johannisstraße 15.

Reizende Oester-Neuheiten!
Interessant für Jung und Alt.
Kein Farbverwischen der Hände und Kleider!
Quedlinor - Eierfarben
Hasenfiguren mit Farbplättchen zum Aufstecken.
Quedlinor-Papier
Küvert enthält 10 Blatt. (Ostereier nach Delfter Art, sowie mit bunten, unverwischbaren Bildern u. Marmorierungen verzierter). Einfache, sauberste Anwendung.
Ostara-Papier, Braunsche Eierfarben
in bekannter Güte.
Käuflich in Drogeriehandlungen, Apotheken etc.
Alleiniger Fabrikant:
Wilhelm Brauns, Quedlinburg.

Für Aufnahmen zur Konfirmation sowie zur Schuleinführung
Sollt kein vorzüglich eingetragenes photographisches Atelier befehlen empfehlen

Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardstr. 42.

50 Stück
erfllaffige schwere
Weiermarzflühe, als hochtragende und neumilchende mit den Kälbern!

Sind bei mir eingetroffen und empfehle dieselben sehr preiswert.

L. Nürnberger.

Sie werden uns ergeben anzuzeigen, daß von von Sonnabend den 28. d. M. ab unsere ersten großen Transport

prima dänische und holstein. Wagenpferde
sehen haben und stellen dieselben zu solchen Preisen und lauter Bedienung zum Verkauf.

Gebrüder Strehl
(Zw. Rudolf und Max Strehl),
Pferdehandlung, Merseburg. Tel. 20.

Nächsten Sonntag den 29. d. M. habe ich wieder eine Auswahl junger, grosse hochtragende u. irisch-milchende

Kühe mit Kälbern (Zugvieh).

Kermann Heydenreich,
Crumpa bei Mülcheln. Tel. Nr. 39.

Wohnungshalber in eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben 3 Kammern, Küche und reichlich Zubehör, zu vermieten nach 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, 2 Balc., 2 Keller, Jalousie, Holzgitter, Badestube mit kompletter Badeeinrichtung, Bodenheizung und Gartenbenutzung, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres Auskunft Oberaltstraße 10, 2. Et. Besichtigung von 10-12 Uhr nachmittags.

Herzliche Wohnung
mit oder ohne Stallung sofort zu vermieten. Auskunft Poststraße 8 II.

Eine elegante Wohnung mit Balkon, Preis 400 M., ist an kinderlose Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Lindenstraße 19. Besichtigung von 10-12 Uhr nachmittags.

Bahnstrasse 2, 2. Etage, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, 2 Keller, 2 Bodenkammern und 11. Garten, per 1. Juli zu vermieten.

Veränderungshalber ein Logis zu vermieten nach 1. April zu beziehen.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, 1. April zu vermieten. Zu erfragen Quälstraße 5, 1. Et.

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. für 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. Offerten unter M N 25 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, bestehend aus 4-5 Zimmern mit Küche und Zubehör, für 1. Oktober in Schönditz gesucht. Offerten unter J K 25 befördert die Exped. d. Bl.

Wohnung nach freundlichem Ehepaar, auch Küchler, Annen-, Blumenstraße werden bevorzugt. Offerten unter K 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3 erwachsene Personen suchen zum 1. Juli eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern Küche und Zubehör in h. st. Hause. Off. Off. unter W B an die Exped. d. Bl. erb.

Möbliertes Zimmer mit Kabinett
zu vermieten. Gotthardstraße 34.

Grundl. möbl. Zimmer mit Pension
zu vermieten. Dierbeckstraße 15.

Möbliertes Zimmer
zum 1. April in vermietet. Parake 15.

Küche, Bad und Bad.

freundliches Zimmer
für anständigen Herrn per 1. April frei. Näheres Oberaltstraße 8, 2. Et.

Möbliertes Zimmer
zum 1. April gesucht. Offerten mit Preisangaben unter A 1 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu Zimmern bei Zösch
ist ein kleines Gehöft mit schönem Garten preiswert zu vermieten. Näheres zu erfragen bei F. M. Kunth in Merseburg.

Gut
von 60 bis 100 Morg. gegen Verpachtung zu kaufen gesucht. Off. unter „Gut“ a. d. Exped. d. Bl.

2 Häuser
in der inneren Stadt wegen Todesfall billig zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt Fried. W. Naundori, Altkirchstr. 9.

Größerer schattiger Garten
sollt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. Angebote unter D K an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schlachtpferde
sollt zu hohen Preisen

W. Naundori, Dierck Ketter 1.

Grundstücks-Verpachtung.
Mein großes Gartengrundstück will ich altershalber verpachten. Näheres durch mich zu erfahren.
C. Henschkel, Lemmerstraße 12

Kaufe
getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche, Möbel, Schuhe, Stiefel und dergl. mehr
H. Apelt, Delgrube 7.

Pferde zum Schlachten
sollt **Reinh. Möbius,** Hohenfischerei, Merseburg.
Telephon 349.

1 Ziege zum Schlachten
zu verkaufen. Dierckstr. 16.

Ein Paar Läuferschweine
leben zum Verkauf. Braunkr. 6.

Sehr gutes Arbeitspferd
zu verkaufen. Röhrenstr. Nr. 6

Div. gebrauchte Tonröhren
billig zu verkaufen. Schönditzstr. 2, 1. Hof.

Ein geb. Fahrrad
für Herren, 24 Zoll, in vollständigem verordneten Preis 28 M. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gut erhaltener Kinderwagen
billig zu verkaufen. Altkirchstr. 33.

Ein guterhaltener Schreibsekretär und Kleiderkasten
ist zu verkaufen oder mit Hügel od. Pianino zu verkaufen. Offerten unter M N an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungshalber verkaufe ich sämtliche vorhandenen

neusilberne Deckel-Biergläser, 1/30 l, zu billigen Preisen, welche mit Aufhängen Glas 40 St. - Ferner

Kaffeetassen u. verschiedenes Handwerkszeug und Hausgeräte zu billigen Preisen

Kräftige Obstbäume,
sollt trocken, in den besten Sorten empfiehlt

C. Henschkel, Lemmerstraße
Widmer Witten

Safer-, Weizen- u. Gerstenspreu
sollt noch billig abzugeben

Reichardt, Koller Wilmshausen

Gebrauchtes Fahrrad
ist zu verkaufen. Sand 10.

Komplette Ladeneinrichtung zu verkaufen. Probenstr. 30? legt die Exped. d. Bl.

Wur mehrfache

Speisekartoffeln
(von 1 Zentner an drei Haufen)

F. Ködel, Halleckstraße 75.

Ein alterer Kutschwagen
(Kutschwagen) ist billig zu verkaufen

Altkirchstr. 33.

Sand und Kies
abst. ab F. Ködel, Halleckstraße 75.

Fahrräder
Einfachliche

zu verkaufen. Hohenfischerei, Merseburg.

aus auf Zellulose, Bettreter gesucht Katalog gratis. Hans Crome & Co., Erbed 168.

Gesangbücher

Konfirmationskarten und -Bilder

empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen

Kurt Karius, Brühl 4.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Winter's Konditorei.

Täglich fr. frisches Gebäck aus bestem Rohmaterial.

Ostereierartikel
in Wokyan und Schokolade u. Verzierungen für alle Feinschmecker in feiner Ausführung.

Um gütigen Besuch bitten.

Godendend **Georg Winter, Seubler.**



Zur Konfirmation bringe mein aufs beste sortierte Lager aller Arten

Schuhwaren

in nur gebiessenen haltbaren Qualitäten zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Für die Güte meiner Waren spricht am besten meine 24 jährige Praxis.

Paul Exner,
Rossmarkt 2.



Sie werden springen

vor Vergängen über das höchste Geschenk, das dem Weibchen-
Seifenpulver „Goldperle“ beiliegt. Jedes Paket ent-
hält eine Bällage. Man achte auf den Namen „Goldperle“.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Grosses Lager in billigen

Tapeten

neuester Muster bei
Wilhelm Kupper,
Burastrasse 15

Ostertüten
kauft man billig.
Anna Schulze, Dom 9.
Torf und Briketts,
trocken- und gerinnweise, liefert
F. Bödel, Gallestrasse 75.
Graue Haare
und rote Haare dunkelt verlässlich
Conrad Schröders Nussöl a Fl 60 Pf
bei **H. Kupper u. W. Kreslich Nachf.**

Der Erfolg unserer Schuhwaren

zeigt, daß unser Prinzip, nur

das Beste zu bringen, das richtige ist

Unsere Auswahl ist die grösste. Unsere Preise sind die billigsten.

Stern & Co.

**Schulranzen,
Federkasten,
Schiefertafeln,
Frühstückstischen,
Schwämme**
empfehlen zum Schulbeginn billig:
**Bruno Börsch,
Burgstrasse 24.**

Füllfederhalter

(nur bestes Fabrikat) empfiehlt in großer Aus-
wahl **Richard Lots, Burgstrasse 7.**

12 Markt 12.

**Schuh- und Stiefel-
waren,**
alle Sorten, große Auswahl, nur
gute leichte Ware, in billigen
Preisen empfiehlt
R. Schmidt, Markt 12.

Sommerpreise.

Luckenauer Briketts (Marke
M. W. u. W. W.) u. Preßleine
Lieferung vom 1. April an zu Sommer-
preisen und bitte ich um gefl. Auf-
träge.

Otto Teichmann.

In Hut und Schneiderei
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Karoline Graul.
Alle Arbeiten können übernommen werden.
Ein Haube mit guter Handarbeit, welche
Ofters die Schule verläßt, wird als

Schreiberlehrling

gesucht. Zu werden **Kreuzstrasse 7 II.**

Briketts sind vorrätig
Brikettsfabrik Lützendorf der
Förstlich-Battmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-
Gesellschaft.



Wir liefern:
die schönsten, besten und überall
beliebtesten Fahrräder — schon
von 55 Mk an.



Beste Bestandteile, haltbarste Pneumatik!
— Langjährige Garantien.

Illustr. Katalog umsonst und frei in's Haus!
Wir bitten unsere allererfreulichsten Kunden nicht mit minderwertiger
Ware in niedriger Preislage zu vergleichen.

Multiple-Fahrrad-Fabrik, Berlin 111, Giltshirnerstr. 15.

Alle erteilten Vertreter gelehrt

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab
Rossmarkt 2.

Heinrich Kessler.

Lieferant von Metall- und Kautschukstempeln.
Hauptagent der Gladbacher Feuerversicherung.

Silberne Medaille.



**Aufschnitt feinsten Wurst- und
Fleischwaren**
a Pfund 1,60 Mk.

empfehlen **Gustav Mohr, Breitestr. 19**

Ehrendiplom.



Wahre Wunderkinder

erzielt man mit

Carl Kochs Nährwieback.

denn derselbe ist sehr wohl-
schmeckend, besitzt höch-
sten Nährwert, befördert
die Körperzunahme stärkt
den Knochenbau, verhin-
dert die Kinderkrank-
heiten als Rachitis, Skrophulose
etc., da er die Bestandteile einer
guten Kuhmilch mit den der Mut-
termilch eigenen Nährsalzen und Phos-
phaten vereint. Zu haben in Tüten
und Paketen a 10, 20, 30 u. 60 Pf.
in den durch Plakate kennt-
lichen Verkaufsstellen.

Als Lehrling

findet ein junger Mensch mit guten Schulkennt-
nissen unter günstigen Bedingungen Stellung in
der Buchdruckerei **Wass. Th. Kössner,**
Dornstr. 9

Züchtige Metalldreher

(erfahren und geübt in der Herstellung von
Armaturen) für dauernde Stellung bei gutem
Sonderlohn gesucht.

Henschel & Sohn,
Lokomotivfabrik, Cöpen.

Ein junger Bürsche

zum Regalisten und häuslichen Arbeiten
wird per 1. April gesucht.

Bahnstrasse 5.

Zuverlässigen Geschirrführer

für einpänniges Fuhrwerk nehme sofort an.

Eduard Klaus.

Näherin zum Ausbessern

gesucht. Besuche zum 1. April ein

kräftiges u. ordentl. Hausmädchen
für besseren Haushalt. Näheres zu erfragen
im **Hotel Müller**

Aufwartung

zum 1. April für vormittags gesucht:
Gutenbergrasse 17 II.

10 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mit dem Dieb
angeht, der aus meinem Stall an der Böh-
lenstrasse zwei elterne Krüppel gelassen hat.
Heriel, Sanktstrasse.

An meine werten Freunde!

Wenn „Euer“ nicht gleich durch hohe
Körner spricht,
Ihm auch wohl gar am großen — Wort
gerührt.

So glaubt man schon, dann ist er —
Ein simpler Dorfbillster.
Und denkt: Bleib bei deinem Lesien, Schuster,
In deinen Koppe ist es dicker.
Wacht er mal auf vom warm niedern Babbikum,
Da in heil's: „Sag ich dein Leber-erelium“.

August Buschendorf,

Musiker in Syrgau.
Hierzu eine Bällage.

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Momentan auf den

„Merseburger Correspondent“

bei den Postämtern oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

Abonnementspreis

beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pf. (ohne Postgeld), bei unseren Aussträgern 1 Mk. 20 Pf., und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gewähren wir bei dreimaliger Aufnahme ein und dieselben Inserates

16 1/2 Prozent, bei mehr als dreimaliger Aufnahme 20 Prozent Rabatt.

Geschäftsstelle

des Merseburger Correspondenten.

Parlamentarisches.

Reichstag. (Sitzung vom 26. März.) Der Reichstag führte am Donnerstag die zweite Lesung des Gesetzes über die Wahlprüfungskommissionen... Die zweite Lesung des Gesetzes über die Wahlprüfungskommissionen... Die zweite Lesung des Gesetzes über die Wahlprüfungskommissionen...

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 26. März.) Das Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag die Beschlüsse über die Beschäftigung der Hebammen... Die Beschlüsse über die Beschäftigung der Hebammen... Die Beschlüsse über die Beschäftigung der Hebammen...

Der Senatorenkonvent des Reichstages hat sich am Donnerstag noch einmal mit dem Streit

zwischen Reichstag und Presse beschäftigt und ist zu dem Entschlus gekommen, die Sache nunmehr als erledigt anzusehen.

Die Herrenhauskommission für den Staatshaushalt hat jetzt ihren Bericht erlassen. Es wird unveränderte Annahme des Etats empfohlen... Die Herrenhauskommission für den Staatshaushalt hat jetzt ihren Bericht erlassen. Es wird unveränderte Annahme des Etats empfohlen...

Die verhärtete Justizkommission des Abgeordnetenhauses begann am Donnerstag die Verhandlungen über den Gesetzentwurf, betr. die Haftung des Staats und anderer Verbände für Amtspflichtverletzungen von Beamten... Die verhärtete Justizkommission des Abgeordnetenhauses begann am Donnerstag die Verhandlungen über den Gesetzentwurf, betr. die Haftung des Staats und anderer Verbände für Amtspflichtverletzungen von Beamten...

Die Kommission zur Vorbereitung des Antrages Winder, betreffend die Wegordnung für die Provinz Sachsen, hat sich konstituiert... Die Kommission zur Vorbereitung des Antrages Winder, betreffend die Wegordnung für die Provinz Sachsen, hat sich konstituiert...

Die jährlich fällige Denkschrift über die Entwicklung der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen in Preußen ist dem Abgeordnetenhaus schon in einem 392 Seiten starken Band zugegangen... Die jährlich fällige Denkschrift über die Entwicklung der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen in Preußen ist dem Abgeordnetenhaus schon in einem 392 Seiten starken Band zugegangen...

zahlten Staatsbeiträgen bis zum Schluss des Jahres 1906 haben insgesamt 3 96 Mill. Mark betragen.

Volkswirtschaftliches.

Die Dreipennigpostkarten. Die ersten deutschen Reichspostkarten zu drei Pfennig hat die Reichsdruckerei jetzt hergestellt... Die Dreipennigpostkarten. Die ersten deutschen Reichspostkarten zu drei Pfennig hat die Reichsdruckerei jetzt hergestellt...

Die Arbeitskammergesetzgebung hat die Zentralauskunft Berliner Kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine in seiner letzten Plenarsitzung... Die Arbeitskammergesetzgebung hat die Zentralauskunft Berliner Kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine in seiner letzten Plenarsitzung...

Provinz und Umgegend.

Weimar, 27. März. Nach einer blühenden Zeitungsmeldung ist der Rittergutsbesitzer Brauns aus Holzdorf, der seinerzeit den biesigen Kunstmalers Prof. Schulz inmitten der Stadt mit seinem Automobil totfuhr und diesfalls von der Strafkammer des biesigen Landgerichts zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde... Weimar, 27. März. Nach einer blühenden Zeitungsmeldung ist der Rittergutsbesitzer Brauns aus Holzdorf, der seinerzeit den biesigen Kunstmalers Prof. Schulz inmitten der Stadt mit seinem Automobil totfuhr und diesfalls von der Strafkammer des biesigen Landgerichts zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde...

Koburg, 27. März. Die Stadtobernachten beschloßen die Hinrichtung weiblicher Personen für die häßliche Ermordung... Koburg, 27. März. Die Stadtobernachten beschloßen die Hinrichtung weiblicher Personen für die häßliche Ermordung...

Sondershausen, 27. März. In der letzten Sitzung des Landtags teilte der Staatsminister Petersen mit, daß der Staat wiederum 10 000 Mk. aus seiner Privatkassette zur Hebung der Viehzucht im Lande gespendet habe... Sondershausen, 27. März. In der letzten Sitzung des Landtags teilte der Staatsminister Petersen mit, daß der Staat wiederum 10 000 Mk. aus seiner Privatkassette zur Hebung der Viehzucht im Lande gespendet habe...

Nordhausen, 25. März. Das Schuhmachermeister Heinrich und Sophie Hoffmannsche Ehepaar feiert morgen seine silberne Hochzeit... Nordhausen, 25. März. Das Schuhmachermeister Heinrich und Sophie Hoffmannsche Ehepaar feiert morgen seine silberne Hochzeit...

Pößneck, 26. März. Gestern früh um halb Spätmittag auf dem Hohen Winzenberge der 12jährige Sohn des Brauereibesizers Baber in einen 40 Wirt... Pößneck, 26. März. Gestern früh um halb Spätmittag auf dem Hohen Winzenberge der 12jährige Sohn des Brauereibesizers Baber in einen 40 Wirt...

Allstedt, 26. März. Zur biesigen Bürgermeisterei sind hiebei 80 Bewerbungen eingegangen und zwar 4 höhere Militärs, 1 Rechtsanwalts, 10 Referendare, 7 Assessoren, 2 Rentiers, 18 Bürgermeister und 38 Verwaltungsbearbeiter verschiedener Berufe... Allstedt, 26. März. Zur biesigen Bürgermeisterei sind hiebei 80 Bewerbungen eingegangen und zwar 4 höhere Militärs, 1 Rechtsanwalts, 10 Referendare, 7 Assessoren, 2 Rentiers, 18 Bürgermeister und 38 Verwaltungsbearbeiter verschiedener Berufe...

Helmstedt, 25. März. Gestern vormittag erlitt der Expeditionsgeselle Paul Zender hierbei beim Frühländ auf dem biesigen Bahnhof nach dem Genuss von kaltem Wasser einen Herzschlag und war sofort tot; er war krank gewesen und wieder zum erstenmal zur Arbeit gekommen... Helmstedt, 25. März. Gestern vormittag erlitt der Expeditionsgeselle Paul Zender hierbei beim Frühländ auf dem biesigen Bahnhof nach dem Genuss von kaltem Wasser einen Herzschlag und war sofort tot; er war krank gewesen und wieder zum erstenmal zur Arbeit gekommen...

Artzen, 26. März. Einem Komte, z. H. des Kammerdieners Raad in Kroska a. S., ist die Erlaubnis zur Bornahme allgemeiner Vorarbeiten für eine vollpreuße Nebeneisenbahn von Artzen nach Berga Klebra für das preussische Staatsgebiet erteilt worden... Artzen, 26. März. Einem Komte, z. H. des Kammerdieners Raad in Kroska a. S., ist die Erlaubnis zur Bornahme allgemeiner Vorarbeiten für eine vollpreuße Nebeneisenbahn von Artzen nach Berga Klebra für das preussische Staatsgebiet erteilt worden...

Meiningen, 25. März. Die große Feuermauer des abgebrannten Hoftheaters ist am Montag zu Fall gebracht worden... Meiningen, 25. März. Die große Feuermauer des abgebrannten Hoftheaters ist am Montag zu Fall gebracht worden...

† Weissenfeld, 26. März. Ein größeres Schadenfeuer brach heute nach gegen 1/1 Uhr in den Samenspeicher der Firma Frick in der Merseburger Straße aus. Als die Feuerwehr auf der Handstelle erschien, hatten die Flammen bereits weit um sich gegriffen. Mit Unterstützung der ebenfalls mit Spritze erschienenen Buramer Wehr wurde das Feuer erfolgreich bekämpft. Trotzdem brannten zwei Samenspeicher vollständig nieder. Das Wohnhaus blieb jedoch erhalten. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die beiden Speicher und ihr Inhalt waren mit etwa 190 000 Mk. versichert. — Die Bewirtschaftung des geräumigen „Neuen Theaters“, das der Riebedschen Bierbrauerei, Aktiengesellschaft, in Leipzig gehört, wird mit dem 1. April in die Hände der sozialdemokratisch organisierten Vereine übergeben, welche das Establishment in ein Gewerkschaftsbaus umwandeln wollen.

† Aus dem Harz, 27. März. Herr Ferdinand Kobl, früherer Restaurateur von Establishments zur Reichelstr. in Merseburg, kaufte in der Zwangsversteigerung das Kurhaus in Wildemann im Döberitz für 110 000 Mk. Die Übernahme erfolgt am 30. März.

† Halberstadt, 26. März. Wichtigste feineitliche Grabfunde werden seit einigen Tagen bei Nachgrabungen gemacht. Unter fachkundiger Leitung des Herrn Paul Berger aus Merseburg konnten mehrere Urnen, große Steinbeile, Feuersteinwerkzeuge, feine Tränenflüge, Korrautischer mit Reihplatten, Feilspitzen, Pfeilspitzen und Nadeln von Knochen, Stein-Hohlmeißel usw. ausgegraben werden. Die Forschungen nach Fundgegenständen werden in der Umgebung fortgesetzt. Sämtliche Funde wurden dem Halberstädter Museum überliefert.

Lokalnachrichten.

Worbisburg, den 28 März 1908

** (Personalnotiz) Der Kreisbauinspektor Paeg ist von hier nach Hürzburg (Wroding Hannover) versetzt. Sein Nachfolger wird der Kreisbauinspektor Jockl, zuerst in Osnabrück.

** Während des Sommerhalbjahrs — vom 1. April ab — werden die Boshäuser um 7 Uhr morgens für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

** Der Musik- und Gesangverein „Trene“ feierte am Donnerstagabend im „Livol“ sein Frühlingfest. Dementsprechend war auch das reichhaltige Programm zusammengestellt, das nach den einleitenden Musikstücken zunächst das von E. Große komponierte Geibel'sche Gedicht „Hoffnung“ (für Soli, gemischten Chor und Orchester) bot. Das schwierige Werk fand allseitige Anerkennung. Hierauf folgten Duette für Sopran und Alt und zwar die gleichfalls auf die Frühlingstimmung abgestimmten Lieder „Singe mit“ von Taubitz, „Frühlingssnacht“ von C. Böhm und „Ländliches Lied“ von R. Schumann. Die Stimmen der beiden Sängerinnen harmonisierten vorzüglich, der Vortrag war in Ausdruck und Klangfarbe tadellos und veranlaßte das Publikum zu lebhaften Beifallscländen. Einen schönen Erfolg erzielten auch die gemischten Chöre „Wanderlied“ von Blunier und „Auf dem See“ von Mendelssohn. Beide Kompositionen werden beherzigt von dem geheimnisvollen Zauber, den die wiedererwachende Natur auf den Menschen ausübt und namentlich das „Wanderlied“ greift das Bild einer Morgenwanderung im Frühling in begehrenden Affekten und Versen. Die Wiedergabe dieser prächtigen Lieder war eine gut gelungene. Unser Stadt-Orchester brillierte u. a. mit der Oberen Ouvertüre von C. M. v. Weber, der ungarischen Rhapsodie Nr. 2 von Fr. v. Liszt, einer Sektion aus der Oper „Der sitzende Holländer“ von R. Wagner und dem reizenden Walzer „Berliner Wintermäden“ von Holländer und trug so zur Vermehrung der künstlerischen Genüsse des Abends wesentlich bei. Zum Schluß des unterhaltenden Teils des Programms gelangte das einaktige Lustspiel „Die Gutsühnigen“ von R. Bensch zur Aufführung. Die Rollen lagen in besten Händen und so kamen die humorvollen Pointen des Stückes zur vollen Geltung. Rauschender Applaus beendete die modernen Darsteller, die das ganze Auditorium in eine heitere Stimmung versetzt hatten. Ein stotter Ball gab dem interessanten Abend seinen harmonischen Abschluß.

** Wiedereinführung ländlicher Lehmbauten. Im Ledner-Verein in Halle hielt gelegentlich der letzten Versammlung der Kreisbauinspektor des Kreises Merseburg Herr Paeg einen Vortrag über eine von ihm erdachte und patentierte neue Bauweise, sowie über den Wert der Luftschichten in den Umfassungswänden der Gebäude. Die Paradies Bauweise bewirkt die Wiedereinführung des ländlichen Lehmbaus und verbindet die Annehmlichkeiten desselben in Bezug auf Billigkeit, schnelle Wärmeleitung und einfache Herstellungsweise unter Vermehrung großer raum beschränkender Mauerküsten und des Nachtheiles der mangelhaften Puffhaftigkeit auf Lehmbauten. Die

Paradieswände erfordern nur den dritten bis vierten Teil der Kosten für Backsteinwände und sind in ihrer Herstellung verhältnismäßig einfach, daß sie selbst von ungebildeten Arbeitern leicht errichtet werden können. Ihre Tragfähigkeit bei der gleichen Stärke der Ziegelmauern sowie die absolut sichere Puffhaftigkeit wird durch Drahtgewebe erzielt, welches auch das Eindringen von Ungeziefer (Ratten, Mäuse und dergl.) in die Wände verhindert. Der so gestaltete Lehmbau bietet aber nicht allein praktische Vorteile, sondern dient infolgedessen auch idealen Zwecken, als er geeignet ist, die alte heimliche Bauweise auf dem platten Lande, wo der Baustoff dazu oftmals in unmittelbarer Nähe der zu errichtenden Gebäude gefunden wird, wieder zu Ehren zu bringen. Er wird somit auch zur Förderung unserer Denkmalspflege wesentlich beitragen, wie Herr Professor Schulze-Raumburg, eine weitbekannte Persönlichkeit auf dem Gebiete des Heimatstudiums, hervorgehoben hat. In der an den Vortrag sich anschließenden lebhaften Aussprache kam nach Klärung manngfach aufgeworfener Bedenken allgemein zum Ausdruck, daß die Paradieswände die weitgehende Beachtung, besonders in der landwirtschaftlichen Bauweise, verdienen und sehr geeignet sind, infolge ihrer geringen Herstellungskosten den Bau ländlicher Wohnhäuser und besonders Arbeiterwohnhäuser (welche infolge ungünstiger Verhältnisse oft unterbleiben) zu fördern. Nach der beschriebenen Bauweise ist bereits eine größere Anzahl Bauten in allen Teilen unseres Reiches eingeleitet. Der erste Bau ist in Rumark bei Merseburg für die Gemeindefabrik Christian Friedrich ausgeführt. Nach dem 1. t. Ms. werden auch in Halle einige kleinere Bauten in Angriff genommen. — In längerer Ausführung legte der Herr Vortragende dann weiter dar, daß der den Luftschichten bisher beigelegte Wert auf falscher Basis beruhe. Auf Wunsch des Herrn Direktors der öffentlichen Arbeiten hat sich Herr Kreisbauinspektor Paeg mit der eingehenden Untersuchung des Wertes der Luftschichten befaßt und bemerkt ganz deutlich an Hand eines Experimentes mit einem selbstkonstruierten Apparate, daß die Luftschichten sich gegenüber dem Ausgleich der Temperaturen an den Außenwänden von Gebäuden genau so ungünstig verhalten wie volle Mauern aus porösem Material, abgesehen davon, daß die Anordnung von Luftschichten konstruktiv ungünstig auf die Tragfähigkeit der Mauern einwirkt.

** Zu dem Automobilunglück auf der Weissenfelder Chaussee, von dem wir bereits gekennnt haben, wird uns noch mitgeteilt, daß der eine Verunglückte, der Bankier Becker aus Halle, die Wirbelsäule gebrochen hat. Die Ärzte hoffen, Becker am Leben zu erhalten. Sein Zustand ist im Vergleiche mit dem anderen Verunglückten, dem Arbeiter Pfister, in dem verunglückten Automobil. Auch er erlitt Verletzungen, die seine Überführung nach dem Vergleiche nötig machten. Der Zustand dieses Verunglückten hat sich nach einer Meldung aus Halle etwas gebessert.

** Fußballsport. Am kommenden Sonntag wird den blühenden Fußballspiel-Interessierten wieder ein sehr interessantes Spiel geboten werden. Es werden sich auf dem großen Gertrudenplatz die beiden I. Mannschaften des hiesigen Fußballvereins, „Hohenzollern“ und der „Seminariern“ ein Freundschaftsspiel liefern. Daß die Seminar-Mannschaft ein nicht zu unterschätzender Gegner ist, erhellte einerseits aus den Spielergebnissen, die sich beide Mannschaften hieher geliefert haben — das letzte Spiel endete befanntlich unentschieden — andererseits wird die augenblickliche Spielstärke der beiden Mannschaften durch den Sieg, den sie am vergangenen Sonntag über die I. Mannschaft der hiesigen „Preußen“ mit 4:2 Toren errang. Man darf daher dem Verlauf dieses Spieles mit Spannung und großem Interesse entgegensehen. Beginn 3 Uhr. — Ein gleiches Spiel werden sich zur selben Zeit die II. Mannschaften der „Hohenzollern“ und der „Seminariern“ liefern.

** Stadttheater in Halle. Leider ist es nicht möglich gewesen, den berühmten Schauspielerspaar des Stadttheaters, Herrn Rudolf Christmann, noch zu einem dritten Schupiel zu gewinnen. Der gekletterte Künstler verabschiedet sich definitiv am Sonntagabend in einer seiner Glanzrollen, dem Konrad Volz, in Galka Franzose Hienrichspiel „Die Journalisten“ (Umtausch. ungültig). Der große Anfang, den die letzte Fremdenaufführung gefunden hat, veranlaßt die Direktion, auch für kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr eine Oper auf den Spielplan zu legen. Es geht Weber's vollendetste romantische Oper „Der Freischütz“ mit prachtvoller Neuausstattung bei ermäßigten Preisen in Szene. Abends 7 1/2 Uhr findet eine nochmalige Aufführung von Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus“ statt (Umtausch. ungültig). Im zweiten Akt ist ein großes Ballett „Wiener Walzer“ eingelegt. Die Besetzung ist die bekannte. In der Partie der Adele gastiert Fr. Werner vom Stadt-

theater in Krefeld auf Engagement. Die junge Künstlerin ist als Ersatz für das eigene Wunsch mit Schluß der Spielzeit aus dem Verband des Stadttheaters ausscheidenden Fr. Kerwin in Aussicht genommen. Am Montag findet eine nochmalige Aufführung von Ernst von Wildenbruds Lustspiel „Die Gaublerische“ (Umtausch. gültig) statt. Als neue Gastierte Fr. Wanda Oersta vom Königl. Hoftheater in Wiesbaden mit untergelegtem Vertrag der Herbst 1908 als Ersatz für das scheidende Fr. Siegert. Dienstag zum letzten Male „Ein Walzertraum“ (Umtausch. gültig). Mittwoch „Carmen“ in der neuen Inszenierung (Umtausch. ungültig). Donnerstag bei aufgehobenem Abonnement Benefiz. Stahlbergs „Der jüngste Leutnant“ (Umtausch. ungültig). Freitag auf vielfachen Wunsch nochmalige Aufführung „Tannhäuser“ (Umtausch. gültig).

Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

T. Wülfen dorf, 27. März. Ein Schadenfeuer brach heute früh gegen 1/3 Uhr in Kriegsknecht in dem Grundstück des Badermeisters Schwente aus. Die Stallgebäude sind gänzlich niedergebrannt, während von dem Wohnhaus nur das halbe Dach durch das Feuer vernichtet wurde. Der Besitzer vermutet Brandstiftung.

§ Schafstädt, 25 März. In der kürzlich abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Sterbefallvereins wurden die bisherigen Vorstandswitzglieder und Rechnungsrevisoren wiedergewählt. Aus dem erstatteten Geschäftsbericht ist folgendes hervorzuheben. Der Verein hatte Ende 1907 677 Mitglieder, 574 Feuernde und 103 ausgediente. Es wurden im letzten Jahre für 10 Sterbefälle 576 Mk. ausbezahlt, während der ganzen Zeit des Bestehens für 343 Fälle 18201 Mk. Das Reservekapital betragt 14784 Mk. Mithin sich recht viele die Eragnungen dieser Sterbefälle zunutze machen, denn die Beiträge sind äußerst niedrig. Sie betragen nur 1,20 Mk. jährlich, und die Beitragspflicht dauert 25 Jahre, falls der Tod nicht vorher eintritt. Bis zum 20. Februar betragt das Eintrittsgeld 2,50 Mk.

§ Mähelen, 25. März. Der Arbeiter Karl Heinrich aus Mähelen, der am 24. Januar vom hiesigen Saßengericht wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt war, wurde heute von der Raumburger Strafkammer freigesprochen. Die Kosten fallen dem Angeklagten zu.

§ Mähelen, 27. März. Der Fortschaffter Friemann fand gestern bei einem Reitergange im Mähelholz die Leiche eines Gehängten. Es war der Maurer Paul Sühner aus Adra, welcher schon einige Zeit bei den Bauten der Grube Gilschitz beschäftigt war. Am Abend war er noch lustig und guter Dinge. Was den ordentlichen jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt. Er hinterläßt eine Frau, mit der er sich demnächst verheiraten wollte. — Der polnische Arbeiter, der auf Grube Gilschitz in die glühenden Abfimerassen gestürzt war, ist am Freitag seinen schweren Verletzungen im Vergangenen in Halle erlegen.

§ Schreditz, 26. März. Bei der Festsetzung des Tages zur Abhaltung des Verbandstages der Feuerwehren im Regierungsbezirk Merseburg wurden am Montag vormittag im hiesigen Ratshaus Verhandlungen gepflogen, an welchen der Verbandsvorsitzende Gise Wittenberg, Feuerschutz-Direktor Kammer-Merseburg, ferner die Mitglieder des Verbands-Vorstandes Ludwig Sangerhausen, Schulze-Dehlig, Wäutigam Jeth und Schaaf Jöblich, sowie Mitglieder des hiesigen Magistrats und die Hauptleute und mehrere Vertreter der freiwilligen Feuerwehr Schreditz teilnahmen. Der Verbandstag soll am 1. und 2. August hier stattfinden und sind in dem aufgestellten Programm vorgelesen für den 1. August (Sonabend) nachmittag die Verbands-Verhandlungen, abends ein Sommer. Am 2. August (Sonntag) Feilshoop's Konzert um 11 Uhr Übung der Wehr Schreditz, mittags Feiern, nachmittags Feilzug und abends Ball in mehreren Sälen. Da die Beteiligung an den hiesigen Verbandstagen stets eine überaus rege war, wird voraussichtlich Schreditz infolge seiner günstigen Lage der Treffpunkt vieler Werkreute sein.

Vier vergangene Zeit — für unsere Zeit.

Am 27. März 1828, vor 80 Jahren, wurde der bekannte Schladensmaler Georg Blöcher in Zanten geboren, der sich durch seine vorzügliche bildliche Darstellung der Schlachten bei Großbeeren, an der Ragada, Waterloo u. a. zuerst einen Namen gemacht hat. Später schuf er außer mehreren Gemälden aus früheren Kriegen noch eine Reihe außerordentlicher Bilder aus den Jahren 1864—1866 und 1870—1871, welche 1. hierzu er im Stiche des Kronprinz von Preußen bewohnte. Die bekanntesten der Bilder dieses Kreises sind Darstellungen von Szenen aus den Schlachten bei Wörth und St. Privat, ferner „König Wilhelm nach der Schlacht bei Gavelotte“ und „Kronprinz Friedrich Wilhelm in der Schlacht bei Donauwörth“. Überdem malte er drei große Wandbilder für das Berliner Zeughaus. Der Künstler verlebte sein späteres Leben in Krefeld. Er verstarb es, das Bestimmen einer modernen Schlacht zu-



Nach dem Stande der Wissenschaft!

In Dr. Saffels Zeitschrift für die besten Mittel bei allen Gichtausfällen, als: Nieren, Harn, Blasen und Sommerkatarrhen. Die Schrift verleiht bei ständiger Bestellung einen zugewandten Leinwand, gibt den Inhalt an vornehmlich Auslagen 50 Pf. Dr. Saffels Zeitschrift für die besten Mittel bei allen Gichtausfällen ist nur in der Central-Druckerei von Rich. Kupper zu haben.

Empfehle

5 Pfd. Kol- u. Leberwurst 3 Mk.
5 Pfd. fetten Speck 3,50 Mk.
5 Pfd. Schmeer u. Fett 3,50 Mk.
Karl Kellermann.

Prima Ochsenfleisch und Kalbfleisch
a Pfd. 60 und 65 Pf.
empfehlen
L. Nürnberger.

fr. geschälte Apfelsinen,
neue Winter-Maltkartoffeln
empfehlen
Walther Bergmann,
Groß-Kaffee-Rösterer.

Neuheiten

in Sonnen- u. Regenschirmen,
Handschuhen und Stöcken
modernem Stoffen
zu Neuarbeiten u. Bezügen.

Ein kleiner Rest zurück-
gesetzter Handschuhe,
Schirme, Stöcke billigst
Ww. Marie Müller.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

A. Riebeck'sche-Luckenauer
Brifetts
und **Nahtpreßsteine**
Lieferer vom 1. April an zu Sommer-
preisen u. bitte um gef. Aufträge.
Nahtpreßsteine, soweit der Vor-
rat reicht, bestkondition, vorjährige
Sommerware.

Max Heizer.

Besieht und repariert
mit Schnell und gut in der
Schuhbesohlung-Anstalt von
Emil Mende,
Johannisstraße 11.

Friedrichsdorfer
Kinder-Nährzwieback
empfehlen
Gieselberg's Bäckerei.

Schuhwaren
schwarz und farblos, empfehlen billigt
Otto Hiesel, Schmalfeldstraße 13
Medaillen im Schuh und gut

Sonder-Angebot!

(Nur bis 1. Mai gültig.)
Herren-Anzüge
ohne Unterschied werden für nur
2,50 Mark
tabel-chemisch gereinigt und gefärbt.
Galgenberg,
dem Reinigungs-Gasse 2
Anschmiedstraße für Vergebung u. Um-
gebung bei Frau Marie Exner,
Rohrmarkt 2.

Bismarckfeier

Dienstag den 31. März 1908,
abends 8 Uhr,

im **Tivoli-Saal.**

Programm:

- Die auf Brandenburg abgew. Janitschen-Marsch v. Genlion.
 - Oymne nach der Melodie „Du Schwert an meiner Seite“ für vierstimmigen Männerchor.
 - Bismarck Lied v. Paul Hoy's. Comp. von Reinhold Vicker für einstimmigen Männerchor mit Orgel.
 - Kreuzritter-Fantase von Genlion.
 - Die Nacht am Aben. Allgemeiner Gesang.
 - Gedächtnisrede des Herrn Stifts-Superintendenten Professor Bittner: „Bismarck's Bedeutung für Gegenwart und Zukunft“.
 - Lied der Deutschen. Allgemeiner Gesang.
- Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 50 Pfg. in den Buchhandlungen von Buch und Stroßberg zu kaufen.
Der Reinertrag ist für den Denkmalbaufonds bestimmt.
Der geschäftsführende Ausschuss für das Bismarck-Denkmal.

Gesellenstück-Ausstellung zu Merseburg.

Die für dieses Jahr geplante Gesellenstück-Ausstellung hiesiger ausstehender Lehrlinge findet
am 25. und 26. April cr.
statt, worauf wir schon jetzt die Herren Lehrmeister resp. Innungen behufs rechtzeitiger Inangriffnahme der auszustellenden Gesellenstücke aufmerksam machen möchten.

Das Komitee für Gesellenstück-Ausstellung zu Merseburg.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich den vorgenannten

Berliner Grundofen

In seiner besten Beschaffenheit hergestellt habe. Derselbe kann, um ein
Zimmer zu erwärmen, viel kleiner sein als bisher, wird dadurch billiger und auch viel
Schonmaterial erhebt. Derselbe ist patentlich unter D. R. Gebrauchsmodell
Nr. 314512 eingetragen. Kacheln mit Aufsicht, effizienter Umlauf-
system, darin eingeschlossener Lufttopf, Zuleit für Dauerbrand auch mit
hiesiger Kohle eingerichtet. Andere bekannte Ofen sind mit hiesiger Kohle nicht
geeignet für Dauerbrand. Da dieser Ofen kleiner sein kann, ist es besonders
angenehm, daß man denselben fast fertig an Ort und Stelle bringen kann.
Ich habe diesen Ofen abprobiert, auch sind schon etliche an hiesiger Plage in
Betrieb und bewahren sich sehr gut.

H. Stein, Töpfermeister

in Merseburg, Gothardstraße 41.

J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 2

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager fertiger Reihheiten in
**Chapeau-Claque und Cylinder, zusammenklappbare
Cylinder,**
alleinige Vertiefung der Kaiser. Königl. Hoflieferant P. & C. Habig in Wien
steife und weiche Hüte in Haar u. Woll, modernste
Formen und Ausstattung, Lodenhüte, Handschuhe für
Herren und Damen in Glas- Wildleder, Seide u. Zwirn,
Militärhandschuhe, Schlipse in nur grösster Auswahl,
Vorhemden, Kragen und Manschetten,
bunte Garnituren, Sommerschuhe und Pantoffeln,
Mützen für Herren, Knaben und Kinder,
bewährte Qualitäten, Schürer, Beamten- und Uniform-
mützen, Kragen- und Manschettenknöpfe
Regenschirme für Herren u. Damen, neueste Dessins,
moderne Spazierstöcke,
Gummiträger, bewährte Qualitäten.

Zur Konfirmation empfehle Hüte, Handschuhe, Hosenträger, Schlipse,
Vorhemden in grösster Auswahl.
Bei Bedarf in diesen Artikeln ersuche Sie um die Ihre Püces Befehls und verfähren
bei reeller Bedingung die billigsten Preise.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

25 Pf. 25 Pf.
Ausnahme-Offerte bis 4. April.
Ich erhalte bis 1000 gebrauchte **Musikalien:**
Klavier 2 Mrs, 4 Mrs. Violin, 3 Mrs., Cello, 10. (Reinwert 50 Pf. bis 6 Mrk.), die ich
zu **25 Pf. das Stück**
abgeben kann. Die Stücke haben einen Umfang von 5 bis 40 Seiten
Friedrich Pouch, Buchhandlung, Burgstraße 3
25 Pf. 25 Pf.

ff. Wurstfleisch!
empfehlen
Diese Woche wieder extra feine Ware. Alles andere wie bekannt
Reinh. Möbius, Oberbreitler, Telephon Nr. 349.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Bolsbibliothek und Lesehalle
öffnet Sonntag von 11-12 Uhr abends
und 8-7 Uhr nachm

Samentartoffeln,
zu haben bei schätziger Bilanz, hat abzugeben
Wendisch Nr. 21.

Dilettanten-Verein.
Sonntag nachmittag
**Familien-Ausflug nach
Schöpsen.**

**Gv. Männer,
u. Jünglingsverein.**
Sonntag den 29. März, abends 8 Uhr in
der „Melodrone“
Konfirmanden-Abend.
Nur für konfirmandierte Knaben mit ihren
Angehörigen. Eintritt nur gegen Programm.
Konfirmandierte Mädchen haben keinen Zutritt.
Der Vorstand: Wetzler, P.

**Transportarbeiter-
Verband**
hält heute Sonnabend, von abends 8 Uhr ab, sein
Tänzchen
in den Räumen der „Junkenburg“ ab, wo-
zu ergeblich einladet
Der Vorstand.

Maiferverein Augusta
hält Sonntag den 29. d. M., von nachmittags
3 und abends 8 Uhr an, sein
Tänzchen
im „Tülinger Hof“ ab.
Der Vorstand.

**Gleichgesinnten-
Brüderschaft**
zu Merseburg,
Sonntag den 29. d. M.
Ausflug
nach **Wienichau**
(Etablissement Kaufhaus)
Dabei ist von nachmittags 3 und abends
8 Uhr an
Tänzchen.
Dazu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Gesang-Verein
„Iris“.
Sonntag den 29. d. M., von nach-
mittags 3 und abends 8 Uhr an,
Bränzchen
im „Casino“.
Nur jene, welche eingeladen sind, will-
kommen.
Der Vorstand.

Bischdorf.
Sonntag den 29. d. M., von abends
7 Uhr an,
wogu freundlich einladet
G. Weber.

Daspig.
Sonntag den 29. März ladet zum
Pfannkuchenschmaus und Ball
einladet ein **Gastw. Schröder, Gastwirt.**

Mehler's Restauration.
Sonnabend abend und Sonntag
Speckkuchen.

Deutscher Hof.
Heute Sonnabend Sonntag und Montag
Pfannkuchenschmaus.
Bier gratis von
Bockbier.
Für Unterhaltung ist gesorgt.
Freie Bedienung.
F. Müller.

Dieters Restauration.
Heute abend **Salzknochen**
Deutscher Kaiser.
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
Aug. Bielow.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1879.

Sonnabend, den 28. März 1908.

Der Kartoffelbau.

Unter allen Kulturpflanzen hat Deutschland den größten Kartoffelbau sowohl hinsichtlich der gesamten Ernte als auch in bezug auf die Anbauflächen im Verhältnis zu anderen Nahrungspflanzen.

Die Anbauflächen waren seit dem Jahre 1893 nur geringen Schwankungen unterworfen, sie betragen im Durchschnitt 3 318 832 Hektar. Die Gesamternte stieg von 23 600 539 Tonnen für die Periode 1901–03 und kann heute mit 42 Millionen als Normalernte angesehen werden.

Diese Steigerung ist wohl in erster Linie auf den Anbau besserer und ertragreicherer Sorten zurückzuführen, dann aber auch auf rationellere Kultur und Düngung.

Die Frage, ob der Kartoffelbau rentabel ist, läßt sich schwer beantworten. Die Rentabilität des Anbaues ist abhängig von der Höhe der Arbeitslöhne und wohl in der Hauptsache von der Verwertungsmöglichkeit der geernteten Frucht.

Man hat berechnet, daß etwa 7 Prozent der Gesamternte in Brennereien, 3 Prozent in Stärkefabriken Verwendung finden. Dagegen kommen 44 Prozent auf die Verwendung als Schweinefutter. Am schwersten läßt sich das Quantum feststellen, welches dem menschlichen Bedarf dient und haben die gemachten Erhebungen ergeben, daß ungefähr auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 4–5 Pfund Kartoffeln entfallen.

Die Zahl der Kartoffelsorten ist sehr groß, sowohl nach der Form und Farbe wie nach der Reifezeit. In letzter Beziehung unterscheidet man 1. Frühjahrskartoffeln (Reifezeit Ende Juli bis Anfang August), 2. mittelfrühe (Reifezeit Mitte bis Ende August), 3. mittelpäte (Reifezeit Mitte bis Ende September) und 4. späte (Reifezeit im Oktober). Nach der Verwendungsart unterscheidet man Speise-, Futter- und Fabrikkartoffeln.

Als Speisekartoffel kommen Sorten von mittlerer Größe, mit glatter Schale und nicht zu tiefstehenden Augen in Betracht; sie müssen von gutem Geschmack sein und sich leicht kochen lassen. Von den Futter- und Fabrikkartoffeln verlangt man neben hohem Ertrag großen Stärkegehalt. Der letztere ist um so größer, je später die Reife eintritt. Daher kommen für solche Zwecke meist mittelpäte und späte Sorten zur Verwendung.

Die Kartoffel gedeiht sowohl im Norden als auch im Süden unseres Vaterlandes. Bei geringen Niederschlägen liefert sie immer noch einen annehmbareren Ertrag als jede

andere Kulturpflanze. Magerer Böden eignen sich so wenig wie sehr trockene und schwere nasse. Am besten sagt ihr humusreicher milder, sandiger Lehmboden zu. Schwere Böden sind zum Kartoffelbau am geeignetsten, sie liefern geringe Erträge und Knollen, die wenig Stärke enthalten und vielen Krankheiten ausgesetzt sind. Auch der Geschmack solcher Kartoffeln läßt sehr zu wünschen übrig.

Der Boden selbst soll locker sein. Am vorteilhaftesten läßt man die Kartoffel in der Fruchtfolge zwischen zwei Getreidearten kommen.

Im Nährstoffen liebt die Kartoffel besonders Stickstoff und Kali. Als bester Dünger hat sich der Stallmünger bewährt; trotz aller Gegenbestrebungen ist diese Erkenntnis bei der Landwirtschaft betreibenden Bevölkerung in allen Schichten durchgedrungen. Um Höchstträge zu erzielen, ist Stallmist unbedingt erforderlich. Böden in guter Kraft haben eine geringere Menge dieses Universaldüngers nötig. Steht nur strohiger Dünger zur Verfügung, muß die Zufuhr eine größere sein.

In neuerer Zeit kommt bei der Kartoffelbestellung auch Gründüngung zur Anwendung und hat man in dieser Beziehung sehr befriedigende Resultate erzielt.

Kommen bei Mangel an Stallmünger Kunstdünger zur Anwendung, so gibt man den Stickstoff sowohl als Chilesalpeter wie auch als schwefelreiches Ammoniak. Für Ammoniakdüngung ist die Pflanze dankbarer. Hat bei der Bestellung eine genügende Stallmistdüngung stattgefunden, kann eine Stickstoffdüngung erspart bleiben; würde dagegen nur eine mäßige Düngung ausgeführt, so ist eine Stickstoffergänzung notwendig. Im Mittel gibt man pro Hektar 40 Kilogramm auf gute und 50–60 Kilogramm auf leichtere Böden.

Eine Phosphorsäuredüngung kann man ersparen, wenn die Bestellung in Stalldung geschehen. Im entgegengesetzten Falle muß auch für eine reiche Phosphorsäurezufuhr gesorgt werden. Diese gibt man in leichten Böden in Form von Thomasmehl, für bessere Böden als Superphosphat. Die Kartoffelpflanze hat großes Bedürfnis für Kali, von dem sie große Mengen dem Boden entzieht. Steht die Pflanze in Stallmistdüngung oder wird sie auf schwerem Lehmboden gebaut, ist eine Ergänzung bzw. Zufuhr von Kali nicht notwendig. Sobald die Kartoffel aber nur in Mineraldünger kommen oder auf Grundbesitz stehen, kann eine Kaligabe nicht

entbehrt werden. Das Kali gibt man in Form von Kalinit oder 40%igem Kalisalz. Am besten eignet sich das letztere, denn man braucht davon nicht so große Mengen und die Pflanze erhält dann auch nicht so viel Chlor, gegen das sie sehr empfindlich ist. Obwohl Kalinit wie 40%iges Kalisalz müssen schon im Herbst vor der Bestellung gegeben werden.

Ein sehr großer Fehler ist das zu frühe Legen der Kartoffel. Sie ist zwar für eine zeitige Bestellung dankbar, allein sie verträgt sehr wohl, wenn ihre Bestellung erst nach der aller anderen Feldfrüchte geschieht. Auch muß der Boden bestmündig für die Pflanzzeit sein. Soll das Feld im Herbst noch mit Wintergetreide bestellt werden, ist es gut, eine mittelfrühe Kartoffel zu wählen um die Herdfrucht noch zeitgemäß ausführen zu können.

Ein weiterer großer Fehler wird durch das zu tiefe Legen der Knollen gemacht; eine Tiefe von 7–12 Zentimeter ist genügend. Als Pflanzenweite genügen 25–35 Zentimeter Abstand in der Reihe und 60 Zentimeter zwischen den Reihen.

Als Sekarkartoffeln bewahren sich gesunde mittelgroße Knollen. Sind diese über Mittelgröße, so kann man sie teilen. Sollen beide Teile der Knolle beim Seben Verwendung finden, so darf der Schnitt nur durch die Längsseite gehen. Schneiden man die Kartoffel in der Mitte durch, so kann nur der Kronteil zum Pflanzen gebraucht werden, der Nabelteil ist zur Saat unbrauchbar. Im allgemeinen sehe man von einer Teilung der Knollen ab, da dies nur die Ertragsfähigkeit herabsetzt. Wo es sich jedoch darum handelt, eine Sorte rasch zu vermehren, ist eine Teilung am Platze. Man verwende aber nie frisch geschnittene Kartoffeln, sondern lasse diese eine Zeit lang an der Luft liegen, wodurch sich an der Schnittfläche eine Korstschicht bildet, die Fäulnis und andere Krankheiten verhindert.

In neuerer Zeit scheint es, daß die Krankheiten der Kartoffeln überhand zu nehmen drohen. Als solche seien genannt: die Kraut- und Knollensäule, die Schwarzbeintafel, der Schorf, die Ellenfleckigkeit, die Patierierkrankheit, die Infarctumfleckigkeit, die Blätterrollkrankheit und die Kränkelkrankheit. Als die bekannteste ist wohl die Kraut- und Knollensäule zu nennen. Wegen die Kraut- und Knollensäule, die auf den Blättern durch braune mit weißlichen Flecken umsäumte Flecken sich zeigt, zu deren Verbreitung feuchtwarme Witterung besonders günstig ist, wird mit Vorteil die Bespritzung

des Krautes mit Kupferfalkbrühe angewendet. Die Krankheit wird durch einen in seiner ganzen Lebensweise der Peronospora gleichenden Pilz verursacht.

Als tierischer Feind sei nur der Drahtwurm genannt. Er ist die Larve des Kartoffelschnellkäfers. Es sind dies schlauke kurzfüßige Larven, die in diesem Zustande 3-4 Jahre leben.

Stallmist oder Kunstdünger?

Von Carl Standt.

(Schluß.)

Der heutige Stand der Landwirtschaftswissenschaft lehrt uns, daß wir in der Lage sind, auf die Dauer mit einer künstlichen Düngemischung zu wirtschaften, sobald wir auf irgend eine Weise die organischen Verbindungen des Stallmistes, die dem Kunstdünger fehlen, dem Boden geben. Diese organischen Verbindungen sind auf die Dauer unentbehrlich, sie bringen durch ihre Zersetzung die dunkelgefärbten Humusverbindungen hervor, kurz und gut, sie sind für die Ertragsfähigkeit der Felder notwendig. Die Landwirte, die diese hervorragenden Eigenschaften des Stallmistes unberücksichtigt ließen und die nur die Nährstoffe ersetzt haben, und damit genug getan zu haben glaubten, sind bald eines besseren belehrt worden, denn der mechanische Zustand ihrer Felder hat sich von Jahr zu Jahr verschlechtert und die Bearbeitung wurde schließlich so schwierig, daß bei der sorgfältigsten Kultur die Bodenbeschaffenheit nicht mehr zu verbessern war.

Wir sehen also daraus, daß neben dem Erfolge der Nährstoffe in ausreichender Menge und geeigneter Form danach getrachtet werden muß, die mechanische Bodenbeschaffenheit durch die Beschaffung von organischer Substanz gut zu erhalten.

Was die Beschaffung der Nährstoffe anbelangt, so kommen hier vornehmlich das Kali, die Phosphorsäure, der Kalk und der Stickstoff in Betracht.

In den Abraumfalten als Kainit und Carnallit, in den konzentrierten Kalisalzen als schwefelsaures Kali besitzen wir geeignete Düngemittel, um den Kalibedarf der Böden zu decken. Während leichtere Böden meist kaliarm sind, sind schwere Böden auf ihren Kaligehalt zu prüfen, bevor mit Kali gedüngt wird.

Zur Deckung des Phosphorsäurebedarfes stehen uns die Superphosphate und die Thomaschlacke zur Verfügung. Bezüglich des Kaltes nimmt man als Düngemittel Nerkalk, Scheideschlamm, Mergel usw. Die Rechnung bzw. der Versuch sagt uns, welches Erbsmittel in einem bestimmten Falle das richtige ist.

Beim Stickstoff, dem wanderlustigsten und teuersten aller Nährstoffe, verhält sich die Düngungsfrage anders als bei den vorgenannten Nährstoffen. Wir haben in dem Chilisalpeter und dem schwefelsauren Ammoniak vorzügliche Stickstoffdüngemittel, durch welche zwar in den besseren Böden sichere Erfolge erreicht werden, welche aber in leichteren Böden als Grundlage der Stickstoffdüngung ungeeignet sind. Für derartige

Böden ist uns in der Gründüngung ein vollkommener Ersatz für den Stallmiststickstoff geboten.

Weit wichtiger und vielleicht auch schwieriger ist der Ersatz der auf die Dauer unentbehrlichen organischen Substanz. Sie ist für leichte Böden gerade so notwendig wie für schwere; für erstere ist sie zwar zur Auflockerung überflüssig, doch aber zur Erhaltung einer größeren Flüchtigkeitmenge unentbehrlich.

Auf leichteren Böden verwendet man zum Ersatz der organischen Substanz ausschließlich die stickstoffammelnden Gewächse, weil diese den Boden gleichzeitig auch an Stickstoff bereichern. In erster Linie ist hier die Lupine zu nennen, weiters der Wundklee, welcher zugleich eine wertvolle Futterpflanze ist, dann die Sandwicke, und die Seradella. Die Beschaffung der organischen Substanz auf schweren Böden ist ebenfalls durch eine Fruchtfolge, in welcher die Gründüngungspflanzen entsprechende Würdigung finden, leicht möglich. Auch hier spielt die Lupine eine Rolle, während für bedeutendere Höhenlagen und weniger günstiges Klima die Seradella vorzuziehen ist. Der Invernacklee ist als Gründüngungspflanze ebenfalls zu erwähnen, ferner auch der Bohnacklee und die wildwachsenden Lathyrus- und Wickenarten.

Sollte man es mit Lagen oder Böden zu tun haben, die den Anbau von stickstoffammelnden Pflanzen unmöglich machen, so baue man sogenannte Stickstoffhälter an, wie Senf, Spörgel, Raps, die mit künstlicher Stickstoffdüngung große Mengen von organischer Substanz erzeugen. Für humusreiche Böden soll sogar entsprechende Düngung mit Nerkalk befriedigen und den Boden ohne Produktion von organischer Substanz für längere Zeit kulturfähig erhalten.

Wir kommen somit zu dem beachtenswerten Schlusse, daß es technisch möglich ist, einzelne Ackerparzellen ohne Stallmist zu bewirtschaften, daß es aber oft ökonomisch notwendig ist, bestimmte Felder in der angebotenen Weise zu düngen. Deshalb Landwirt, sehe dich in deiner Wirtschaft um, nehme den Rechenstift in die Hand und du wirst von den vorstehenden Zeilen mehrfache Nutzanwendung machen können.

Gartenarbeiten im Monat April.

Kaum hat sich der Frühling Bahn gebrochen und es erwartet uns eine Menge Arbeit im Garten. Die anschwellenden Knospen von Baum und Strauch, sie werden uns ebenso zur angestrengtesten Tätigkeit auffordern, wie das hervorprossende Gras im Ziergarten und die in Ueberwinterungsräumen befindlichen Pflanzen und gedeckten Rosen und feineren Ziersträucher. Alles will Luft und Licht und beansprucht die Aufmerksamkeit des Gärtners. Selbstverständlich ist es da, daß wir unsere Hauptaufmerksamkeit den zeitlich anstreibenden Bäumen und Sträuchern zuwenden.

Wer solche noch zu schneiden oder anzupflanzen hat, muß sich damit beeilen und mit den Johannis- und Stachelbeersträuchern beginnen, denn nach einigen warmen Tagen prägen diese oft schon im Blätterstadium. Diejen folgen die Kirichen. Die letzteren

werden auch in diesem Monat mit Erfolg veredelt.

Alle anderen Obstbäume werden ausgeputzt und beschnitten. Bei Steinobst beschränken wir denn Schnitt auf das Notwendigste; nur altes und abgestorbenes Holz wird entfernt, zu starker Schnitt hat bei diesen nur zu leicht Krankheiten zur Folge. Die Spalierbäume werden von den Stellagen losgelöst, ausgeputzt, beschnitten, die Baumscheiben bei Formbäumen und Hochstämmen gelockert und, wenn es nicht schon im Herbst geschehen ist, gedüngt. Das Veredeln, Pfropfen und Kopulieren wird durch den ganzen Monat fortgesetzt. Man verwende hierzu Reiser, welche man schon im Winter geschnitten hat. Die Veredlung der Apfelbäume bleibt bis zum Schluß aufbewahrt, weil diese am spätesten austreiben. Obstbäume, welche schlechte Früchte tragen, werden abgeworfen und mit guten Sorten gepflanzt. Wer sich Wildlinge selbst heranziehen will, der kann noch Aussaaten von Obstkernen vornehmen. Sobald der Boden nicht mehr gefroren und die Erde nicht mehr zu naß ist, wird zum Verpflanzen junger Obstbäume geschritten.

Aber auch der Zier- und Lustgarten gibt uns in diesem Monat Arbeit genug. Die erste Tätigkeit wird darin bestehen, alles alte Laub aus den Gehölzgruppen auszuweiden, den Boden in denselben zu graben, was allerdings schon im Herbst geschehen sollte.

Alle Gehölzpflanzungen, welche noch nicht geschnitten sind, werden dieser Prozedur schnellstens unterzogen.

Die Rasenflächen werden, bevor das Gras zu sehr sproßt, sauber vom Moos und von Maulwurfsgräben gereinigt. Die eingebundenen feineren Ziersträucher werden gelüftet, ebenso die gedeckten Rosen.

Auf Blumenbeete können Frühlingspflanzen, wie Viole, Vergißmeinnicht, Lilien, Taufenschildchen und manche andere gepflanzt werden. Canakollen, Begonien usw. kann man in Töpfe pflanzen und diese antreiben; sie entwickeln sich dann schnell und schön, wenn sie bei frostfreiem Wetter nach einigen Wochen ins Freie kommen. Auch kann man Petargonien, Fuchsien, Heliotropien und dergleichen, von welchen man nur einige Stück überwintern hat, warm stellen zum Antreiben und die jungen Triebe zu Stecklingen verwenden. Aus solchen erzieht man bis Mitte Mai schöne Pflanzen zum Anpflanzen ins Freie auf Blumenbeete. Die jungen Sommergewächse, welche wir im Mai und Juni zum Anpflanzen benötigen, säen wir in Mistbeete etwa im halben März aus, besonders solche, welche langsam keimen und zu ihrer Entwicklung länger brauchen, als da sind: Anturium, Nittersporn, Flammenblume, Levkojen, Petunien, Verbena, Lobelien, Cobaea, Nicotiana und ähnliche. Die leicht und schnell wachsenden, wie Zinnien, Tapetas, Tropaeolum, Ätern, Mirabilis usw. können später in kalte Beete gesät werden. Die auf Nebeten gepflanzten Stauden können zerteilt und verpflanzt werden, und zwar sobald als es möglich ist, im Boden zu arbeiten; denn viele treiben sehr zeitlich und leiden dann durch das Zerteilen stark.

Im Gemüsegarten gibt es nicht weniger zu tun. Da wird zu allererst, sobald der Boden nicht mehr gefroren ist, derselbe gegraben, doch ist zu beachten, daß er nicht zu feucht ist, denn feucht gewachener Boden wird fest und unfruchtbar. Die Gemüspflanzen und einige Stauden, welche man im Gemüsegarten sät, werden zerteilt und verpflanzt.



Solche sind: Sauerampfer, Winterbedzwiebel, Schnittlauch, Pimpinelle, Riebstöcke, Bertram, Akhabarber u. a. m.

Die Ansäen von Dill, Möhren, Petersilie, Frühherbsen, Zwiebel, Schwarzwurzel, Haserwurzel werden vorgenommen. Gegen Ende des Monats abermals Erbsen; an geschützten Stellen kann man sogar eine Aussaat von Bohnen vornehmen. Wo Mistbeete zur Verfügung stehen, werden diese halbwarm angelegt und feine Gemüse ausgesät, deren Pflanzen man für den ersten Gebrauch ins Freie aussetzen will, als da sind: Kopfsalat, Kohlrabi, Kohl und weißes Frühkraut, Sellerie, die großen Sorten Zwiebeln. Von jedem nur wenig, denn die Hauptsaaten, welche die Pflanzen für den Sommerbedarf liefern sollen, werden gegen Ende des Monats an geschützte Stellen im Freien gemacht oder doch vor zu raschem Temperaturwechsel geschützt werden. Geschieht dies nicht, so entsteht Ungeziefer und es erscheinen verschiedene Krankheiten. Auch die Glashäuser bedürfen in dieser Richtung großer Aufmerksamkeit. Man muß überhaupt bedacht sein, alles zur richtigen Zeit zu veranlassen.

Wie muß ein guter Obstbaum zum Verpflanzen beschaffen sein?

Bald rückt der Frühling ins Land und damit auch die Zeit, in welcher das Setzen der Obstbäume vorgenommen wird, sofern es nicht im Herbst geschah. Da die Arbeit die gleiche ist, ob ich einen guten oder schlechten Baustoff pflanze, nicht aber der Erfolg, so ist selbstverständlich ein guter Baum zu wählen. Ein guter Baum hat ganz bestimmte Merkmale, auf die wohl zu achten ist.

1. Er muß vollkommen gesund sein. Der Stamm darf keine Wunden zeigen, auch müssen die früheren Abchnittstellen der sogenannten Verstärkungsstriebe zum größten Teil schon vernarbt sein. Die Rinde darf nicht eingeschrumpft, sondern muß prall sein; beim leichten Abklopfen derselben muß sich eine frische grüne Farbe zeigen. Die gesunden Wurzeln sind beim Abchnitt weiß und saftig, die kranken dagegen braun und die bereits abgestorbenen trocken, so daß man sie sogar abbrechen kann.

2. Der Baum muß im richtigen Alter sein, d. h. zwischen 4 und 6 Jahren. Ist er jünger, so braucht er eine sehr sorgfältige Pflege, da er leicht austrudnet, wenn er nicht mehr in die gleichen Bodenverhältnisse kommt. Solche so früh schon stark entwickelte Bäume sind meist auf sehr humosem Boden erzogen. Der Baum soll aber auch nicht mehr als 6 Jahre alt sein, weil solche überständige Bäume sehr schlecht anwachsen und also viel länger brauchen, bis sie sich ordentlich entwickelt haben. Das Alter der Bäume erkennt man an den Jahrestrieben, welche man von den Kronenzweigen weg gegen die Veredlungsstelle hin abzählt.

3. Der Baum muß von der Krone weg gegen den Boden zu dicker werden. Man bezeichnet das als „tonig“. Solche nach oben sich verjüngende oder immer dünner werdende Stämme können die Krone selbständig tragen; der Pfahl soll den Baum nur stützen und senkrecht halten, bis er gut angewachsen ist. Bäume, deren Stämme oben und unten gleich dick sind, entwickeln sich viel schlechter, auch werden sie gern krumm, da die Krone nicht getragen werden kann. Wenn Bäume, welche allen diesen Anforderungen genügen, auch naturgemäß teurer sind, so sind sie in Wirklichkeit doch trotz des

höheren Preises die billigsten, weil sie sich viel rascher entwickeln und man von ihnen viel früher einen Nutzen bekommt. Kranke oder verletzte oder überständige Bäume brauchen dagegen viel länger oder gehen nach mehreren Jahren ganz zugrunde. Die besten Bäume erhält man in guten großen Baumschulen. Ein Baum braucht sehr viel Arbeit und Sorgfalt, bis er pflanzfähig ist, darum sind fast ausnahmslos auch die kleinen Winkel- und Gemeindebäumchen ein Hebel für den Obstbau. Man braucht nur das Material derselben anzusehen; die Bäume sind meist überständig, schwach, mit breiten gabelförmigen Kronen versehen, oft noch mit Moos und Flechten besetzt. Es sollen auch die Bäume nur aus Gegenden bezogen werden, welche die gleichen klimatischen Verhältnisse aufweisen; wenn die Bäume in ganz entgegengegesetzte Verhältnisse kommen, so wachsen sie sehr langsam oder gar nicht. Ganz besonders muß aber vor dem Ankauf der Bäume von herumziehenden Händlern gewarnt werden. Solche Bäume werden oft wechsellag von Ort zu Ort getragen, die Wurzeln sind dann ganz ausgetrocknet, auch hat man keinerlei Garantie für die Echtheit der Sorte, ja nicht einmal ganz bestimmt darüber, ob der Baum auch wirklich veredelt ist. Man gebe also lieber einige Pfennige mehr aus, um einen wirklich guten Baum zu erhalten und beziehe denselben aus einer guten Baumschule.

Wohlthätiger Einfluß der Fohlenweiden.

Weit mehr als irgend einem anderen Tiere ist gerade dem jungen Pferde die ergiebige Bewegung auf der Weide oder einem Tummelplatze unerlässlich, wenn die nötige Stärke und Straffheit der Muskulatur, die Festigkeit der Sehnen und die Härte der Knochen sich gehörig ausbilden soll. Welch wohlthätigen Einfluß der ungebundene Weidengang auf die Kräftigung des gesamten Organismus derselben auszuüben vermag, geht aus einem Berichte des Bezirksstierarztes Pfisterer aus Nafstat hervor, den wir nachstehend wiedergeben wollen.

Danach wurde an den Fohlen auf der Weide der Gemarkung Nafstat während mehrerer Jahre die Beobachtung gemacht, daß dieselben, obwohl sie auf Tag und Nacht 6 Liter Hafer, 4 Pfund Weizenheu und 1 Pfund Häcksel als Futtermittel erhielten, dennoch im Ernährungszustande zurückgingen. Die wiederholte Wahrnehmung dieser Erscheinung, welche hauptsächlich der täglichen Bewegung der Tiere während sechs bis neun Stunden der Witterung und den Belästigungen durch Insekten zuzuschreiben war, ließ es nicht unrichtig erscheinen, zu prüfen, ob mit der beobachteten Abnahme im Ernährungszustande der Tiere eine Abnahme des Körpergewichts überhaupt verbunden sei. Zur Feststellung des Sachverhalts wurde in zwei Jahren die Zunahme bzw. der Verlust an Körpergewicht während der Weidezeit bei 32 Fohlen ermittelt und im letzten Jahre überdies Erhebung über die wichtigsten Körpermerkmale der Tiere und deren Veränderungen auf der Weide angestellt.

Aus der Weidetabelle ergab sich, daß während des Weideganges von vier Monaten folgende Zunahme stattgefunden hatte: Bei siebzehn einjährigen Fohlen eine durchschnittliche Zunahme von 40 Kilogramm, bei sechs zweijährigen Fohlen eine durchschnittliche Zunahme von 17 Kilogramm, bei zwei dreijährigen Fohlen eine durchschnittliche Zunahme von 5 bzw. 20 Kilogramm, bei einer

einjährigen Fohlen eine Abnahme von 1 Kilogramm, bei fünf zweijährigen Fohlen eine durchschnittliche Abnahme von 14 Kilogramm und bei einem dreijährigen Fohlen eine Abnahme von 25 Kilogramm. Derselben Fohlen, bei denen eine Abnahme festgestellt wurde, waren zum Teil vom Stauaus kränzlich, teils fettleibig. Die letzteren verloren unzweifelhaft mehr Wasser, als die Wage als Verlust nachwies und setzten den Unterschied in Fleisch und Knochen an. Di-

Der Weidegang hatte demnach in jeder Beziehung nur günstig gewirkt. Der Verlust einer ausreichenden Bewegung für die heranwachsenden Tiere sprang sonach klar in die Augen.

Wer seinen Fohlen daher eine Weide oder einen Tummelplatz zu bieten vermag, wo sie sich ausgiebig und gefahrlos bewegen können, vor Ueberanstrengung geschützt sind und die freie und reine Luft genießen können, der sollte diese günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Mannigfaltiges.

Beim Schnitt der Rosen abfallendes Holz sollte man stets sorgfältig sammeln und verbrennen, da an demselben vielfach Mäusezister und anderer schädlicher Feind der Rosen sitzt.

Gib den jungen Schweinen reichliche Gelegenheit zur Bewegung, sowohl denen, die zur Zucht benutzt werden sollen, wie auch denen, welche für die Mast bestimmt sind. Die Bewegung ist nicht nur der Gesundheit der Tiere sehr zuträglich, sondern hilft auch eine schönere Entwicklung der Formen erzielen; hauptsächlich trägt sie aber zur Muskelbildung bei. Viel Bewegung dabei nahrhafte, stickstoffreiche Kost, das läßt die jungen Tiere der entsprechend veranlagten Rassen bzw. Schläge, Stämme und Familien zu guten Fleischschweinen sich herausbilden; ja, auch die Rassen mit geringeren Fleischanlagen werden durch die Art der Haltung aufs günstigste beeinflusst namentlich wenn dieselbe mehrere Generationen hindurch beobachtet wird.

Zur Pflege der Kaninchen. Den Jungtieren muß sich die Aufmerksamkeit des Züchters schon vor ihrer Geburt zuwenden. Die Geschlecht zunächst durch zweckmäßige, der Blut- und Milchbildung fördernde Fütterung der Sämling. Mit der Zeit bald bei einmündigen Grünfütterung ist überhaupt Vorsicht geboten, ganz besonders ist dieses aber bei den trächtigen Sämlingen erforderlich. Da man berechnetes, feuchtes oder verwestes Grünfutter den Kaninchen, insonderheit der Jungtieren nicht verfüttern darf, braucht man den erfahrenen Züchtern nicht mehr besonders zu sagen, den Ansängeln in der Kaninchenzucht kann es aber nicht oft und nicht eindringlich genug eingeschärft werden. Schon im letzten Drittel der Trächtigkeitsperiode werden die trächtigen Tiere in einem besonderen Stalle untergebracht, möglichst jedes Tier allein. Unter Umständen, so wenn der Züchter mit dem Raum beschränkt ist, kann man auch mehrere Muttertiere in einem Stalle unterbringen. Achnensfalls darf aber gleichzeitig ein Muttertier bei einem belegten Tiere untergebracht werden, denn dieses würde, während es doch der Ruhe bedarf, von dem Muttertier fortwährend belästigt werden.

Wunderhandel.

Berlin. Originalbericht von Frau Gertrud Winter. Das Geschäft ist wenig betriebligend. Die Qualitäten sind reichlich vorhanden und können zu

gehört werden, außerdem ist dänische Butter zu billigen Preisen dringend angeboten. Von sibirischer Butter werden in den nächsten Tagen etwas größere Zufuhren erwartet, die Preise dafür sind hoch.

Die heutigen Notierungen sind:
 Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 127-130-132, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität, 122-129 Mk.

Preise franco Berlin:

1a per 50 kg	130-132
IIa do.	124-126
IIIa do.	120-124
Abfallende	115-120

Schluss:

Der Markt hat sich mit Beginn der Woche wieder wesentlich belebt und die Forderungen der Käufer für Schmalz und andere Schweineprodukte wurden für alle Termine nicht unbeträchtlich erhöht. Nach Berichten aus dem Innern Amerikas werden die Schweinezufuhren aus weiter abfallende Ziffern aufweisen.

Im Zusammenhang damit stehen die bereits seit einiger Zeit steigenden Preise für lebende Schweine. Die heutigen Notierungen sind:

Chicoe Western Steam Mk. 47,00-47,50, amerikan. Tafelschmalz Borussia Mk. 49,50 Berliner Stadtschmalz Preuss. Mk. 49,00-55, Berliner Pratenfchmalz Kornblume Mk. 50-55, Speck ruhig.

Wochenbericht von Gust. Schulze & Sohn, Berlin C. 21, den 18. März 1908:

Die Offerten von Dänemark sind recht dringend und beeinflussen unsern Markt; die Kaufkraft ist schwach und die Stimmung ruhig.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gebilligten Notierungs-Kommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Mk. 127-130-132	IIa	122-129
" " " " " "	IIIa	118-126
" " " " " "	abfall.	120

Landes: Lehmpfeil.

Futtermittel.

Hamburg, Originalbericht von Gustav Rindl.

Kraftfuttermittel.

Die Nachfrage nach Futtermitteln ist sowohl für spätere Sicht als auch ganz speziell für nahe Ware eine bessere geworden. Die Preise haben gegen die Vorwoche im allgemeinen sich wenig verändert; nur einzelne Artikel, z. B. Baumwollsaatmehl und Leinöl wurden von der besseren Stimmung und der lebhafteren Frage bereits im Preise profitieren.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Gehalt		Preis von bis
	
Sogen. weiße Musque-Erdnüsse	47	8	15,50 16,30
" w Musque-Erdnüsse	47	8	16,00 16,50
" harte. Waller-Erdnüsse	46	7	13,50 13,80
Deutsches Erdnüsse	46	7	13,70 14,00
Engl. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49	9	15,50 16,80
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49	8	15,10 15,40
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	13,20 14,70
Baumwollsaatmehl	46	8	14,20 14,70
Weizenfuttermehl, Orig. Viebig	80	10	22,50 23,50
Deutsche Palmkernmehl	17	7	12,10 12,30
Deutsches Palmkernschrot	18	2	11,20 11,50
Indischer Cocosbruch	19	13	15,20 15,60
Cocosmehl	19	9	13,00 14,50
Sesamkuchen	38	11	13,50 14,50
Linsenkuchen	31	9	11,00 11,50
Deutsche Reinkuchen	29	8	14,80 15,60
Hamburger Weizenmehl	12	12	10,40 10,70
Sogen. h. amerik. Maisölkuchen	24	10	13,40 13,80
Getrocknete Weizen	23	8	14,00 14,50
Getreideschlempe	30	10	13,50 14,50
Ralskneie	25	3	12,00 12,90
Erbsen, gesunde Weizenkneie	17	4	11,60 12,00

Die Preise gelten für Dooware per 1000 kg ab hier bzw. ab Hamburg a. G. in Waggonladungen.

Hamburg, Bericht über den O. I. u. h. Markt von K. H. B. & Co.

Die Stimmung ist im allgemeinen etwas flauer, besonders für gewisse Ware, und man bezieht bei einigen Sorten von Futtermitteln niedrigeren Preise.

Erdnüsse sind und nächst. Von den neuen Sorten wird wenig angeboten, und die Preise...

können sich daher auch behaupten. Von der gewöhnlichen Marktware kommt dagegen mehr an den Markt, aber auch die Preise dafür haben einen kleinen Rückgang zu verzeichnen.

Preis: 135-148 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Die Forderungen von Amerika sind unverändert hoch und dementsprechend halten sich auch die Preise in unserm Markt.

Preis: 129-158 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Koskuchen. Die Preise dieses Futtermittels haben einen nicht unbedeutenden Rückgang erfahren, wodurch das Interesse dafür noch größer geworden ist.

Preis: 135-148 Mk. für 1000 kg ab Hamburg Leinöl. Die Forderungen sind außerordentlich knapp und die Forderungen daher antwortend hoch.

Preis: 155-160 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Palmkuchen. Die Marktlage ist unverändert.

Preis: 129-128 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Weizenfuttermehl. Die Stimmung ist flauer.

Die Forderungen sind aber ziemlich unverändert. Preis: 110-118 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Caateumarkt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Fiegel, Berlin C., den 18. März 1908:

Trotz der unangünstigen Witterung waren die Umsätze in den letzten Wochen ziemlich bedeutend.

Angebote von Rottke fehlen fast ganz, nur von einzelnen Stapelplätzen kommen von Zeit zu Zeit Offerten, die deutlich erkennen lassen, daß auch dort die Läger sehr zusammengekrumpft sind. Die Nachfrage bleibt immer noch lebhaft, so daß die Marktlage bei stetig anziehenden Preisen als sehr fest bezeichnet werden kann.

Ebenso ist Schwedenklee in den letzten Wochen wesentlich lebhafter gefragt und einige Mark besser im Preise.

Sonst sind bemerkenswerte Veränderungen in allen anderen Klearten und Weizenarten nicht zu melden.

Ich notiere heute: Rottke russischer und inländischer Provenienz 88-99, Weizklee 38-40, Wundklee 60 bis 75, Geklee 26-30, Schwedenklee 75-90, Provenienz Luzerne 72-77, franz. Luzerne 69-74, Sandluzerne 72-78, Borskaralle 40-45, Incarnatklee 21-24, alles garantiert feidefrei; Sparcette pimpinellefrei 16-20, engl. Naigras 19-21, ital. 20-24, franz. 50-56, Timothee 27-35, Schaffswingel 20-26, circa gereinigt 28-34, Knaulgras deutsches 65-80, Mohrgras (Gabel-Milch) 125-135, Sonigras 16-23, enthielt 26-32, Weizenklee 45-60, Fioringras 36-54, Weizenrispengras 82-88, Kanadisches Weizenrispengras 42-46, gemeines Rispengras 87-100, Weizenrispengras 110-120, Knaulgras 120-140, Gerstgras 16-20, neue Serradella 14-16, silbergrauer Buchweizen 14-15, brauner Buchweizen 12,5-13, Alles per 50 Altkogramm behaftet Berlin. Weizen, Reinsäfen, Ackererbie, Lupinen (gelbe, blaue) zu Tagespreisen. Ungarischer Pferdegras 12,50-13.

Original-Sämereien-Bericht von N. Mey u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Die Weltzeit für Sämereien rückt immer näher heran und ist es natürlich, daß die Umsätze in der Betriebswoche recht zufriedenstellend waren. Preise sind durchweg recht fest, auch machen sich manche Artikel wie z. B. Rottke, Schwedenklee und Luzerne in besseren Qualitäten schon recht knapp. Auch Gräser in allen Arten speziell für Weiden und Weide geeignet, fanden bereits größere Verwendung, wie überhaupt sachgemäß nach Angabe der Verhältnisse zusammengestellte Gräser- und Klee-Mischungen für Weiden und Weiden in selten großen Mengen verlangt werden.

Unsere inaktivität u. illuiviert u. Hauptkataloge sind erschienen und stehen prompt u. d. Koffenfrei zu Diensten; ebenso bemutterte Offerte aller landwirtschaftlichen Sämereien. Angabe der Reinheits- und Keimkraftprozentage. Wir bitten recht dringend ebe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindenken, solche vorher von uns zu verlanen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Seidefreiheit und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit im Weizen, bei Rottke Preiseln von amerikanischen, italienischen und südfrensischen saaten:

Rottke, inländische feidefreie Saaten 79-99
 Wundklee, feidefrei 106-110, Weizklee, feidefrei 42 bis 62, Schwedenklee, feidefrei 70-90, Wundklee,

gebildet und herausgegeben von John Scherrens Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

feidefrei, 61-73, Geklee, feidefrei, 26-29, Orig-Prov.-Luzerne, feidefrei, 73-77, Orig. Piemont-Luzerne, feidefrei, —, Nordfranz. Luzerne, feidefrei, —, Ungar. Luzerne, feidefrei, —, Sandluzerne, feidefrei 74-79, Schotenklee, zolliger, —, Schotenklee, gebücker, —, Borskaralle, ent, 36 bis 42, Sparcette 17-19, Incarnatklee 23-26, Serradella 14-17, Phacelia tanacetifolia 82, englisches Naigras 21-24, italienisches Naigras 21-24, franz. Naigras 52-56, Timothee 28-34, Knaulgras 60-80, Knaulgras 110-140, Fioringras 34-54, Sonigras 15-23, Weizenklee 45-60, Weizenrispengras 86-88, gem. Rispengras 93-102, Weizenrispengras 110-120, Schaffswingel 23-28, Mohrgras, echte Gabelmilch, 120-128, Kanwiden 20-24, Weiden gebücker, 9,50-10, Wintererbsen ungar. —, gelbe, 12,50-13, —, Pferdebohnen 10-10,50, Kiefernfasern 400, —, Nichtenfasern 112, —, Lärchenfasern 225, —, Buchweizen, silbergrau, 14-16, brauner 12-13, Reinsäfen 10,5-11, Lupinen, gelbe 7-7,0, blaue 7-7,50, Antefrüben: Oberndorfer 9, Gedenborfer 22, Mammut 23, Zuckerwägen 28, Lanter 25, Tantarb 28, Original-Weizen-Wägen 64, Alles per 50 kg.

Düngemittel.

Stahlfurt und Leopoldshall. Bericht von S. W. Adam u. Sohn, 20. März 1908.

Kali. Das Zulandsgeschäft in landw. Salzen hat merklich nachgelassen und dürfte in diesem Frühjahr kaum wieder andauernd flott werden, wenn auch bei Eintritt günstiger Witterung nochmals ein größerer Nachhub von Aufträgen zu erwarten ist. Im übrigen war das dreifährige Frühlingsgeschäft bisher sehr befriedigend.

Kali, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kali.

zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sat., 0,99 inkl. 2 Gr. 3/4.

Dorfanit, zu Mk. 0,80 per Centner ohne Sat., 1,05 1/2 inkl. 2 Gr. 3/4.

Carnallit sowie Kieserit zu Mk. 0,15 per Centner ohne Sat., 0,70 1/2 inkl. 2 Gr. 3/4.

Auf die Grundpreise wird eine Notstandspreiserhöhung von 5% bewilligt, = Mk. 7,0 auf Kainit, Mk. 4,50 auf Carnallit, Kieserit pro 200 Bz.

2 1/2 pCt. Formulbeimischung 5 Bsp. p. Bz. höher. Kalidüngesalze, gemahlen:

Mir. 21 pCt. rein. Kali Mk. 3,10 p. 100 kg erst. Sat. " 30 " " " 4,75 " 55 Bf. o. Veredlung " 40 " " " 6,40 etwaigen Mehrgehaltes.

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnverlad in Wagenladungsfracht für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abfahrtsstationen in direkter Frachtverbindung stehen, feste Frachtschläge hinzuzurechnen, einerlei von welchem Werke geliefert wird, voraus und Krantreise ergeben. Der Frachtsattel geht außerdem zu Lasten der Käufer.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Stickstoffgehalt ca. 19% Stickstoff zu 56 Pfennig per Zentnerprozent Brutto einschließlich Sat., Frachtbasis Stahlfurt Netto Kasse, Wiederverkäufern Rabatt.

Bei Abnahme von mindestens 50 Zentnern in Verbindung zu Kalksalzen kommt der gleiche Preis zur Verrechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Homosphosphatmehl für das 2. Halbjahr 1908:

1. Gesamtphosphorsäure Frachtbasis
 zu 2 1/4 Bf. Note Erbe
 2. citratlös. Phosphors. beyw.
 zu 2 1/4 Bf. Diedenhofen.

per kg. % Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Sat. mit höchsten Rabattziffern.

Reinheitsprozentage Nachunternehmung.

Chilesalpeter, prompt Mk. 10,35, erste Salze April Mt. 10,30 pro Centner, Tara 1 kg pro Sat., frei Uelahn Hamburg.

In Verbindung ab Stahlfurt: Superphosphat, 17-19 pCt. 41 Bf. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Sat.

Ammoniak-Superphosphat 9,9 pCt. Mk. 8,50 per Brutto-Zentner inkl. Sat.

Chilesalpeter Mt. 11, — p. Brutto-Zentner. Bei Ladungsbezügen billiger.

gebildet und herausgegeben von John Scherrens Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

